



Mariborer Zeitung

Rom enttäuscht

Ueber Frankreichs Entscheidung für London / Das Dilemma der französischen Politik

Rom, 21. Oktober.

Die Zusage Frankreichs, die englische Flotte im Falle eines italienischen Angriffes im Mittelmeer zu unterstützen, wird in Rom mit größtem Unbehagen zur Kenntnis genommen. Was England lange vergeblich angestrebt, habe es endlich erreicht. Diese neue Flotten-solidarität schaffe eine ganz andere Lage im Mittelmeer und habe auf die Politik der beiden Großmächte gegenüber Italien die größte Auswirkung. Nicht nur die Stresafront, sondern auch die italienisch-französische Militärbündnis seien hinfällig geworden, da beide in ein völlig abhängiges

Verhältnis zur englisch-französischen Zusammenarbeit gekommen sind. Frankreich könne nicht eine anti-italienische Funktion im Mittelmeer und eine pro-italienische am Brenner ausüben.

Die Zurückziehung einer Anzahl englischer Kriegsschiffe aus dem Mittelmeer bedeute keine Minderung, eher Verstärkung des Druckes auf Italien, denn an die Stelle einiger abziehender englischer Einheiten trete eine Anzahl französischer Kriegsschiffe. Von einer Beschränkung der englischen Sicherheitsmaßnahmen könne also keine Rede sein.

Prinzregent Paul in London

London, 21. Oktober.

Seine k. u. k. Hoheit Prinzregent Paul von Jugoslawien ist mit seiner Begleitung in London eingetroffen. Am Bahnhof hatten sich zu seinem Empfange Vertreter des Hofes und der Regierung eingefunden.

Die französischen Senats-ergänzungswahlen

Paris, 21. Oktober.

Bei den gestrigen Ergänzungswahlen zum französischen Senat wurden gewählt: Konservative 1 (früher 3), Gruppe Louis Marin 16 (20), Volksdemokraten 5 (2), Linksrepublikaner, geführt von Tardieu 8 (6), Unabhängige Radikale 7 (7), Radikalsocialisten 39 (43), republ. Sozialisten 1 (1), Unabhängige Linke 4 (3), Neosocialisten 4 (5), Sozialisten 5 (6), unabhängige Kommunisten 1 (1), Kommunisten 1 (0).

Große Bedeutung wird der Tatsache beigemessen, daß Laval in zwei Bezirken gewählt wurde, was als Anerkennung für seine Innen- und Außenpolitik angesehen wird.

Arthur Henderson gestorben.

London, 21. Oktober.

Sir Arthur Henderson, der langjährige Präsident der Genfer Abrüstungskonferenz und einer der angesehensten Politiker der Labour Party, ist gestern nach kurzer Krankheit und erfolgloser Operation im Alter von 72 Jahren gestorben.

Ist die „Vardulia“-Bemannung untergegangen?

London, 21. Oktober.

Große Sorgen bereitet in London das Schicksal der Bemannung des englischen Dampfers „Vardulia“, der, etwa 300 Meilen von der irischen Küste entfernt, SOS-Rufe vernommen ließ. Die Mannschaft, 39 Mann, scheint verloren zu sein.

Mussolini für Verständigung

Ziemlich genaue Gegenvorschläge des Duce / Verschiebung des Konfliktes auf das Feld der friedlichen Lösung

Paris, 21. Oktober.

Wie sichtlich die Entspannung der letzten 24 Stunden ist, beweist der „Internationale“, der zur politischen Lage erklärt, Laval könne seine Versöhnungsbestrebungen in einer außerordentlich günstigen Atmosphäre unter den besten Aussichten fortsetzen. Mussolini sei gegenüber dem freundschaftlichen Druck Frankreichs nicht gefühllos geblieben und habe mit ziemlich genauen Gegenvorschlägen geantwortet, die vielleicht als Grundlage für künftige Friedensverhandlungen dienen könnten. Der Duce scheine zu Verhandlungen geneigt zu sein und habe, wie verlautet, Laval mitteilen lassen, daß er mit einer Einstellung der Feindseligkeiten in Abessinien unter der Bedingung einverstanden sei, daß Italien die Provinz Tigre und ein Mandat über die übrigen Provinzen, die als äthiopische Kolonien zu betrachten seien, erhalte, und daß ferner unter einem Völkerbundsmandat eine internationale Oberherrschaft über die eigentlichen abessinischen Provinzen errichtet werde, bei der Italien der maßgebende Einfluß eingeräumt werde.

Der britische Minister Eden ist gestern vormittags in Paris eingetroffen, um mit Generalsekretär Avenol vom Völkerbund über die Mittel zu beraten, den italienisch-abessinischen Streitfall von dem Gebiete der

Zwangmaßnahmen auf das Feld der friedlichen Lösung zu verschieben.

Asmara, 21. Oktober.

General De Bono hat in Asmara an die Bevölkerung der okkupierten Gebiete einen Aufruf erlassen, in dem er darauf hinweist, daß er im Namen des Königs von Italien die Regierung des Landes übernommen habe. Von nun an stünden die Bewohner von Tigre und Agame unter der Unabhängigkeit und unter dem Schutze der italienischen Flagge. Der Klerus und die maßgeblichen Persönlichkeiten hätten sich unverzüglich bei der Militärbehörde zu melden, um den Unterwerfungskurs zu vollziehen und ihre Weisungen entgegenzunehmen. Wer sich nicht innerhalb von zehn Tagen meldet, der werde als Feind angesehen und dementsprechend behandelt werden. In dem Aufruf wird ferner mitgeteilt, daß die Tribute abgeschafft seien und die Eintreibung noch bestehender Tribute ungeheuerlich sei. Auch alle Abgaben und Zölle seien abgeschafft.

In den letzten Tagen seien an 800 Gewehre von den Abessiniern an die italienischen Behörde abgeliefert worden.

Zürich, 21. Oktober. Devisen: Pragrad 7, Paris 20.2475, London 15.11, New York 307.25, Mailand 24.95, Prag 12.71, Wien 56, Berlin 123.60.

Baldwin negiert jeden Konflikt mit Italien

Die Widerlegung einer Lüge, Pariser Kommentare dieser Rede.

Worcester, 21. Oktober.

Premierminister Baldwin hielt hier eine Rede, in der er u. a. sagte, es hätten keine anderen Maßnahmen seitens des Völkerbundes im Hinblick auf den italo-abessinischen Konflikt getroffen werden können. Es sei kein italienisch-britischer Konflikt, es sei vielmehr ein Konflikt zwischen Italien und dem Völkerbund. Man habe in vielen Kreisen viel zu wenig vom Kriege gesprochen. Das sei vom Uebel. „Wir sind“, fuhr Baldwin fort, „stets bereit, jede Gelegenheit zur Versöhnung zu benützen. Man hat im Ausland gelagt, einer der hauptsächlichsten Gründe unserer Haltung sei, gegen den Faschismus in Italien zu kämpfen. Das ist eine gefährliche Lüge.“

Paris, 21. Oktober.

Die Pariser Presse feiert die Rede Baldwin in Worcester als große Ermutigung für das Versöhnungswerk Laval, dessen Schwierigkeiten man jedoch trotz der Klärung der Lage im Mittelmeer nicht unterschätzen dürfe. Der „Journal“ meint, die Rede Baldwin werde von der Öffentlichkeit mit sehr lebhafter Befriedigung aufgenommen werden.

Massenversammlung der griechischen Monarchisten.

Athene, 21. Oktober.

Gestern fand im Stadion zu Athen Massenversammlung statt, an der sich 100.000 Menschen beteiligten. Hauptredner war der neue Regierungschef Kondolis, der in seiner Rede die Notwendigkeit der Einführung des monarchischen Systems darlegte.

Seenot in der Ostsee.

Hamburg, 21. Oktober.

Infolge eines furchtbaren Sturmes in der Ostsee sahen sich an 50 Dampfer genötigt, sich hinter die Wellenbrecher des Hamburger Hafens zu retten. Der Verkehr zwischen England und Dänemark ist unterbrochen.

Produktion von künstlicher Baumwolle

Die Produktion von künstlicher Baumwolle, die lange Zeit hindurch im Stadium des Experimentierens stand, hat in den letzten Jahren einen recht ansehnlichen Umfang angenommen. Wie Kunstseide, wird auch Kunstbaumwolle aus Zellulose erzeugt, doch ist sie nicht der Seide ähnlich, sondern eher der Baumwolle oder dem Leinen. In allen Staaten hat sich diese Produktion schon entwickelt, besonders in England, Japan in den Vereinigten Staaten und ganz hervorragend in Deutschland und Italien. Diese beiden letzten Staaten begannen infolge der Schwierigkeiten ihrer Rohstoffbeschaffung die Erzeugung von Kunstbaumwolle großzügig zu fördern.

Die Kunstbaumwolle hat vor allem den Vorzug, daß sie auf den gewöhnlichen Maschinen für Baumwolle gesponnen werden kann. Vor vier Jahren betrug die Weltproduktion 3 Millionen Kilogramm, während sie heute etwa 80 Millionen Kilogramm erreichen wird (davon 25 Millionen Kilogramm in den Vereinigten Staaten, 25 Millionen Kilogramm in Japan, 15 Millionen Kilogramm in Italien). Die neuen Betriebe, die zu diesem Zwecke in der letzten Zeit in Deutschland errichtet wurden, werden im kommenden Jahre eine Produktion von ungefähr 70 Millionen Kilogramm dieses Rohstoffes ermöglichen.

Schwieriger Vormarsch der Italiener in Abessinien



Ein Bild, das die Schwierigkeiten des italienischen Vormarsches in Abessinien besonders deutlich illustriert. (Scherl-Bilderdienst-W)

Kraftprobe in der Stupschina

Der Kandidat der gemeinsamen Opposition mit 171 gegen 136 Stimmen des Regierungskandidaten zum Stupschinapäsidenten gewählt / Stupschinapäsident ist Dr. Ciric, Senatspräsident wieder Dr. Tomasic

Beograd, 20. Oktober.

Heute wurde die Arbeitssession der beiden Häuser der Volksvertretung unter großem Interesse aller politischer, parlamentarischer, diplomatischer und journalistischer Kreise eröffnet. Während im Hinblick auf den Senat die Wiederwahl des bisherigen Präsidenten Dr. Vukobratovic so gut wie gesichert erschien, lagen die Verhältnisse bis knapp vor der Abstimmung in der Stupschina ganz anders. Hier sollte sich nach den tagelang vorher gemachten Ankündigungen ein Abstimmungskampf zwischen dem „Klub der Stupschinamehrheit“ und allen im Parlament befindlichen oppositionellen Gruppen abspielen. Die Opposition hielt an der Kandidatur des bisherigen Stupschinapäsidenten Stefan Ciric fest, während die Regierungstreue die Kandidatur des Ministers für physische Erziehung, Mirko Komnenovic, ins Treffen führten.

Die Sitzung im Senat — weniger interessant wie in der Stupschina — begann um 9 Uhr vormittags. Den Altersvorsitz führte Senator Ivan Hrabar, der nach einer kurzen Ansprache die Wahl der provisorischen Sekretäre vorschlug, worauf zur Abstimmung über die Wahl des Präsidiums geschritten wurde. Es wählten insgesamt 79 Senatoren. Dr. Vukobratovic erhielt 67 Stimmen, während 12 Stimmzettel leer abgegeben wurden. Hiermit war Dr. Tomasic neuerdings zum Präsidenten des Senats gewählt worden. Zu Vizepräsidenten wurden Dr. Miroslav Ploj und Dr. Uros Arulj gewählt. Dr. Tomasic dankte für die Vertrauenskundgebung und erklärte die Sitzung für geschlossen.

Viel lebendiger war es in der Stupschina, wo die Sitzung für 9.30 Uhr anberaumt war. Noch nie vielleicht war das Haus in den Abgeordnetenbänken so „übervoll“ gewesen wie heute, galt es doch, eine Kraftprobe zu liefern, die in den letzten Tagen propagandistisch auf das sorgfältigste vorbereitet worden war. Nicht weniger als 311 Abgeordnete beteiligten sich an der Sitzung, eine Rekordzahl, wenn man an die sonstigen Sitzungen denkt. Die Diplomatenloge war gedrängt besetzt, ebenso die Journalistenloge, in der sich diesmal, wie an allen „großen Tagen“, auch die in Beograd weilenden Vertreter der Auslandspresse fast vollständig eingefunden hatten.

Das Erscheinen der Regierungsmitglieder wurde von den Abgeordneten mit stürmischen Ovationen eingeleitet. Auf der Rednertribüne erschien der Abg. Boja Covic, der als Alterspräsident den Abg. Stefan Janovic nominierte. Seine Namensnennung wurde mit Beifall aufgenommen. Der Alterspräsident begab sich auf die Präsidialestrade und dankte in kurzen Worten für das ihm ausgesprochene Vertrauen und erklärte auf Grund der Geschäftsordnung die Sitzung für eröffnet. Seiner Aufforderung, des ritterlichen Königs Alexanders des Ersten des Einigers zu gedenken, kamen die Abgeordneten durch Erheben von den Sitzen und durch den dreifachen „Slawa“-Ruf nach. Der Alterspräsident hielt

nun die Gedächtnisrede, die im Treuebekenntnis für König Peter den Zweiten endigte. (Stürmische Ovationen.) Nach der Namensnennung der Struktoren und Kontrolloren wurde die namentliche Abstimmung mit dem Zettel vorgenommen. Die Abgeordneten warfen die Zettel in die Urne, ein Vorgang, der um halb 12 Uhr abgeschlossen war. Die Zählung dauerte bis 12.30 Uhr, worauf der Alterspräsident das Ergebnis verkündete.

Es stimmten insgesamt 311 Abgeordnete. Für den bisherigen Stupschinapäsidenten Stefan Ciric wurden 171, für Mirko Komnenovic 136 Stimmen abgegeben. Vier Stimmzettel waren leer. Auf Grund dieses Wahlergebnisses war Stefan Ciric zum Stupschinapäsidenten gewählt worden. Zum ersten, zweiten und dritten Stupschinapäsidenten wurden Franjo Marlic mit 166, Dr. Josef Rezel mit 166 und Radoslav Bucetic mit 162 Stimmen ge-

wählt. Zu Stupschinasekretären wurden die Abgeordneten Ante Kovac, Boja Renabic, Mustafa Mulalic, Alexander Lazarevic und Dragan Danic gewählt.

Nach Beendigung des Wahlvorganges begab sich der neue Stupschinapäsident auf seinen Platz und dankte in einer kurzen Ansprache für die Wahl, worauf er erklärte, über das Ergebnis den Ministerpräsidenten benachrichtigen zu wollen. Die nächste Sitzung würde einberufen werden, sobald er die Bestätigung des Ministerpräsidenten erhalten habe.

Nach der Sitzung gab Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinovic auf Drängen der Journalisten eine Erklärung ab, indem er sagte: „Bezüglich der Wahl des Stupschinapäsidenten habe ich erst kürzlich Gelegenheit gehabt, im Mehrheitsklub die Ansicht der königlichen Regierung darzulegen. Dieser meiner Erklärung habe ich nichts hinzuzufügen.“



König Carol weihte eine neue Universität in der Bulowina

König Carol von Rumänien eröffnete in diesen Tagen in Gernant in der Bulowina eine neue Universität. Bei der Ankunft wurde der König, wie unser Bild zeigt, von den Studenten jubelnd begrüßt. Hinter ihm steht man seinen Bruder, den Prinzen Nikolaus, und den Ministerpräsidenten Tatarescu. (Weltbild-M)

Die Spannung nicht mehr gefahrdrohend

In Ostafrika keine größeren militärischen Operationen / Die Aussichten auf friedliche Lösung trotz der Genfer Sanktionen gewachsen

London, 20. Oktober.

Zusammengefaßt kann gesagt werden, daß in den letzten Tagen auf den ostafrikanischen Kriegsschauplätzen, sowohl auf der Nord-, Mittel- als auch Südfront keine größeren militärischen Aktionen zu verzeichnen sind. Reuter meldet in diesem Zusammenhang die Beziehung neuer Positionen südlich von Nakale durch Ras Seljum, ferner eine regsamere Tätigkeit der italienischen Erkundungsfieger und den Stillstand der Kämpfe auf der Nordfront. In Ogaden wird jede Operation der Armee Graziani durch starken Regen erschwert. Es wird auch eine gewisse Desorganisation und Zuchtlosigkeit unter den abessinischen Truppen gemeldet. Es hat den Anschein, daß die italienischen führenden Militärfreie den inneren Zerfall des Kaisertums Abessinien abwarten wollen, um erst dann eventuell eingzugreifen.

Paris, 20. Oktober.

Trotz der Genfer Sanktionsdebatten kann die französische Presse laut Agence Havas die Feststellung machen, daß die Spannung der letzten Tage merklich gewichen ist. Allerdings wird noch viel zu tun sein, um die Hindernisse zu beseitigen, die sich einer definitiven Vereinigung des Abessinien-Konfliktes noch entgegenstellen. „Deuere“

ist der Ansicht, daß die Mißverständnisse zwischen Paris und London sowie zwischen London und Rom als beseitigt betrachtet werden können.

Der „Express“ stellt fest, man habe aufgetan, da neue Hoffnungen für eine friedliche Beilegung des Konfliktes aufgetaucht seien. Vor verfrühtem Optimismus sei jedoch zu warnen. Es gehe jetzt nur darum, unüberdachte Ereignisse zu verhindern, die eine Katastrophe nach sich ziehen könnten.

Paris, 20. Oktober.

Der „Matin“ meldet aus London, in den letzten 24 Stunden hätte sich die Lage wider alles Erwarten sehr gebessert zum Vorteil einer friedlichen Lösung. Laval's Verdienst in dieser Angelegenheit sei nicht anzuzweifeln. Auch aus Rom sei eine Besserung der Atmosphäre zu berichten.

Das „Journal“ stellt ebenfalls eine Besserung der Gesamtlage fest, doch dürften die diesbezüglichen kommenden Verhandlungen noch sehr lange dauern. Das „Petit Journal“ stellt zusammenfassend eine Klärung des Himmels und die Beruhigung der Geister fest.

Im „Figaro“ schreibt Graf Wladimir D'Ormesson, es sei zu hoffen, daß die Ber-

besserung der Lage nicht nur eine psychologische Bedingung bleiben und daß auch Taten folgen würden. Nur der gute Wille könne die Dinge, die in einigen Tagen nicht zu lösen seien, einer günstigen Regelung zuführen.

Die Vinsklätter glauben jedoch nicht an den Erfolg der Auslösenvermittlung Laval's und meinen, der italienische Faschismus werde auf den Krieg als Mittel nicht verzichten.

General Kondylis regiert als Vize-König



Neueste Aufnahme von dem griechischen General Kondylis, der nach der Ausrufung der Monarchie als Vizekönig und Ministerpräsident seine Amtstätigkeit aufgenommen hat. (Weltbild-M)

Geheimnisse des Bartes.

Das Weltblatt Londoner „Times“ gibt folgende überaus seltsame neugierige Fragen unter der Republik „Eingefandt“ eines Lesers wieder. Im ersten Augenblick stuft man und denkt wohl, wenn man den übrigen heute so drohend ernststen Inhalt der Zeitung überschaut, was für „Sorgen“ diese glücklichen Engländer heute doch noch haben! In Wirklichkeit sind aber auch diese Fragen wie alle Fragen nach dem Geheimnis der Wirklichkeit durchaus nicht so uninteressant. Also: Warum gibt es bärtige Menschenrassen und andere, die fast bartlos sind? Warum wachsen einigen Männern dicke Schnurbärte oder Kinnbärte (Ankelbart, Spikbart), während die übrigen Teile des Kinns ganz bloß bleiben? Warum konnten früher einige Männer mit „Kußfäden“ von über einem Meter Länge paradien, während anderen Leuten nur Stoppeln von einigen Millimetern sprachen? Warum werden Schnurbärte, warum werden überhaupt die Bärte früher grau als das Haupthaar? Warum ist die Farbe des Bartes und des Haupthaars oft verschieden? Warum sind viele Männer mit üppigem Bartwuchs auf dem Kopfe kahl und umgekehrt Männer mit üppigem Haupthaar selten besonders bärtig? Dies sind die Fragen, worüber sich nun also auch unsere Leser und Leserinnen, wenn sie Lust dazu haben, etwas den Kopf zerbrechen dürfen.

Starhemberg verlangt bedingungslose Gefolgshaft.



Nach der Regierungsumbildung in Wien wurde die Heimwehr zur Wiltz umgebildet. Der Vizekanzler Starhemberg ergoß einen Befehl, in dem er bedingungslose Gefolgshaft forderte und für eine etwaige Gefolgshaft rückwärtslose Maßnahmen androht. (Scherl-Bilderdienst-M)

Bundeskanzler Schuschnigg



von dem die Wiener Presse nach der Regierungsumbildung sagt, daß er „den Weg auf der Volkfuß-Strasse“ weiter gehe. (Scherl-Bilderdienst-M)

Vorbereitungen zu einem Ausgleich mit Dr. Maczel

Aus Zagreb wird gemeldet:
Das Mitglied des Hauptauschusses der Jugoslawisch-Radikalen Gemeinschaft Dr. Lazar Marković hielt Freitag abends mit Zagreber Anhängern der neuen Partei eine Beratung ab. Bei dieser Gelegenheit hielt er eine politische Rede, in der er feststellte, daß sich die innenpolitischen Verhältnisse bessern. Der beste Beweis dafür sei die Gründung der neuen Partei, die schon an der Regierung sei, jedoch nicht im entferntesten daran denke, alles für sich zu behalten. Die Partei habe den Kroaten gegen über den Nachteil, daß sie noch immer als großserbisch-gaunisch betrachtet werde. Dies sei aber nicht der Fall. Die Partei stehe auf dem Standpunkte, daß alle Volks teile an der Staatspolitik teilnehmen müs sen.

Zu einem Punkte seien sich sowohl die Radikalen als auch Dr. Maczel und die übrige Opposition einig, nämlich darin, daß das demokratisch-parlamentarische Regime ge festigt werden müsse. Die zweite Haupt aufgabe der Partei sei das unbedingte Ein vernehmen mit den Kroaten, die auch heute unzufrieden seien, da ihnen Jugoslawien noch immer fremd sei. In erster Linie müsse dieses Einvernehmen natürlich mit Dr. Maczel als dem wahren Vertreter der Kroaten angestrebt werden und deshalb müsse auch mit ihm über die eigentlichen Grundzüge der Staatseinrichtung verhandelt werden.

Dr. Maczel gab über seine Besprechun gen mit Dr. Lazar Marković Pressevertre tern eine Erklärung, in der er sich gegen verschiedene Pressestimmen wandte, welche diesen Besprechungen eine zu große politi sche Bedeutung beimessen. Er betonte, daß er ein endgültiges Einvernehmen nur mit dem wirklichen Vertreter der serbischen Vol kes, d. h. mit Tuten machen wolle, denen die Serben ihr Vertrauen in freien Wahlen schenken. Von großer Bedeutung sei jedoch, welche von den serbischen Parteien zurit den Mut haben werde, den Serben offen und ehrlich das Wesen der kroatischen Frage auseinanderzulegen und dem serbischen Vol ke noch vor den Wahlen vorbereitende Schritte zu einem ehrlichen und gerechten Uebereinkommen zu bieten, denn das kroa tische Volk sei zu einem solchen Uebereinkom men schon längst bereit.

Kriegsminister a. D. General Basić gestorben

Beograd, 20. Oktober.

Der ehemalige serbische Kriegsminister (1909 General Basić) ist heute gestorben. Als Kriegsminister erließ General Basić vor dem Kriege das moderne Seeresorganisations gesetz, welches 1923 eine Neufassung erlebte. Im Jahre 1901 war General Basić für kurze Zeit der diplomatische Vertreter Serbiens in Cetinje.

Minister Bradac gestorben

Prag, 20. Oktober.

Der ehemalige Kriegsminister und Präsi dent des Abgeordnetenhauses, Vradac, ist im Alter von 57 Jahren gestorben. Bradac wurde 1911 als jüngster Abgeordneter des österreichischen Reichsrates gewählt und spielte in der nationalrevolutionären Bewe gung der Tschechen eine große Rolle. Im Jahre 1918 wurde er von Masaryk in die erste Prager Regierung berufen.

Angelsächsisch-flottengemein schaft im Pazifik

In Italien weigert man sich beharrlich, an den Völkerverbundsidealismus Englands zu glauben. Für Rom ist die ganze von Dr. Eden eingeleitete Sanktionspolitik nichts weiter als ein Schachzug in dem imperiali stischen Spiel Großbritanniens. Man wirt tert einen großen „anti-faschistischen Kriegs plan“ Englands, der darauf abziele, das fa schistische Regime Italiens zu stürzen, weil es erst die nationalen Energien des Landes geweckt und damit das italienische Volk zu einem gefährlichen Mitbewerber in der Welt gemacht habe. Es wieder in die Ohnmacht der Demokratie zurückzuwerfen, das sei die letzte Absicht der englischen Politik.

Wie sie überhaupt, auf lange Sicht gese hen, immer so eingestellt sei, daß sie sich ge gen den Staat richte, der an irgendeiner Stelle der britischen Welt Herrschaft geführ lich werden könnte. Jetzt sei es Italien, in fünf oder zehn Jahren werde es vielleicht

Revanche aus Warschau

Die polnische Regierung hat zwei tschechoslowakische Konsuln ausgewiesen / Unerhörte Spannung zwischen Prag und Warschau

Warschau, 20. Oktober.

Wie bereits berichtet, hat die tschechoslowa kische Regierung dem polnischen Generalkon sul in Mährisch-Odrau das Exequatur mit der Motivierung entzogen, daß er sich in innerstaatliche Angelegenheiten einmische u. als unerwünschter Vormund der polnischen Minderheit in OSM die Beziehungen zwisch den beiden Völkern vergifte.

Die polnische Regierung hat sich nun für

Repressalien entschieden, indem den tschecho slowakischen Konsuln in Krakau und Polen ebenfalls das Exequatur entzogen wurde.

Prag, 20. Oktober.

Die Prager Regierung hat die beiden in Frage kommenden tschechoslowakischen Kon suln in Krakau und Polen aufgefordert, unverzüglich nach Prag zurückzukehren. Zwi schen Prag und Warschau ist nunmehr eine unerhörte Spannung eingetreten.

Bei Stuhlverstopfungen und Verdauungsstörungen

nehme man früh nüchtern ein Glas

5644

natürliches „FRANZ-JOSEF“-Bitterwasser

Bewilligt vom Ministerium für Sozialpolitik und Volksgesundheit: Nr. S 15.485 vom 25. Mai 1935

Geistesranter erschießt Universitätsprofessor

Auffehererregende Bluttat in Brünn

Wie aus Brünn berichtet wird, er eignete sich am Freitag in Brünn vor dem Gebäude der Christ-Method-Berufshilfe auf dem Krautmarkt eine auffehererregende Mordtat, der der 50jährige Professor der psychiatrisch-neurologischen Klinik der Masaryk-Universität, Dr. Hubert Procházka, zum Opfer fiel. Universitätsprofessor Procházka wurde vor dem Haus, in dem er wohnte, niedergeschossen. Der Täter wurde von einem Polizeioberleutnant verhaftet und vor der erregten Menge, die ihn lynchen wollte, in Sicherheit gebracht. Es ist der 36-jährige ehemalige Oberrevisor der Arbeiter-Unfallversicherungsgesellschaft in Brünn, Mojmir K. s. K. hatte die Klinik Procházka zur Stillung eines Leidens öfter auf gesucht, war aber immer wieder auf seinen Wunsch gegen Revers entlassen worden. Er lebte in der Bahnhofstraße, daß sich seine Geisteskrankheit durch die Behandlung an der Klinik so verschlechtert habe, daß er zur Arbeit unfähig sei. Beim Verhör auf der Polizeidirektion gestand K., daß er vor zwei Tagen den Entschluß gefaßt hatte, Pro fessor Procházka, den er für seinen gegen wärtigen Geisteszustand verantwortlich mache, zu erschießen; obgleich er ihn nicht selbst behandelt habe, trage er die Verantwortung für die Heilergebnisse an seiner Klinik. K. kaufte am Mittwoch in einer Brünnener Eisenhandlung einen sechs schüssigen Brow ning, nachdem er zuvor seine Marken sammlung verkauft hatte, um zu Geld zu kom men. Den Revolver trug er ständig bei sich. Am 17. Oktober wartete er sechs Stunden lang vor dem Hause des Professors, und als das Opfer nicht kam, bezog er am 18. Ok tober vormittags neuerdings seinen Posten. Nachdem er lange gewartet hatte, ging er in die Wohnung des Professors und beschwerte

sich darüber, daß Dr. Procházka seinen jetzi gen Geisteszustand verursacht habe. Die Gat tin des Professors, die eben ein Telefon ge spräch führte und dem Besucher keine be sondere Aufmerksamkeit schenkte, erklärte ihm, daß ihr Mann noch nicht nach Hause gekommen sei. K. beschloß also, Prof. Pro cházka vor dem Haustor aufzulauern. Als der Universitätsprofessor nach 13 Uhr aus der Majarskistraße kommend um die Ecke bog, sprang K. auf ihn zu, versetzte ihm einen Faustschlag gegen die Brust und gab meh rere Schüsse ab. Das Opfer sank in die Knie und fiel mit dem Gesicht zu Boden. K. schloß auch noch auf den am Boden Liegen den Professor. Professor erlag seinen Ver letzungen während des Transportes ins Kran kenhaus. Nach den Feststellungen des Polizei arztes waren drei der vier Schüsse, die trafen tödlich. Der Mörder blieb nach seiner Tat unerschrocken stehen, warf den Revolver weg und rief, die Hände in die Höhe werfend, nach dem Bericht von Augenzeugen aus, daß nun alles in Ordnung sei, und daß er sich gerichte habe. Einige Minuten später wurde er verhaftet. Nach dem Verhör wur de K. einer ärztlichen Untersuchung un terzogen, deren Ergebnis die Anordnung sei ner Ueberführung in die Landesirrenanstalt ist.

Major Ken Kallaghan



Bei der österreichischen Regierungsumbildung wurde der Wiener Heimwehrführer und Si cherheitsminister Major K. vollständig saltgeleitet. Man nahm zwar an, daß er sich an die Spitze der ihm ergebenen freiwilligen Formationen stellen würde, doch erwies sich diese Maßnahme als unrichtig. (Scherl-Bil derdienst-M)

Mal nachwiegen!

„Mein Junge hat vorhin für mich ein Kilo Äpfel bei Ihnen gekauft“, erklärte eine Kundin der Obsthändlerin, „als ich sie nachwog, stellte sich aber fest, daß ein Vier telkilo am Gewicht fehlt.“

„Unmöglich“, ist die ruhige Antwort der Händlerin, „meine Waage geht unbedingt rich tig und das Gewicht hat gestimmt — aber ich weiß einen Rat: wiegen Sie einmal Ihren Jungen nach!“

Denken Sie an den Winter

und beschaffen Sie sich

Windfix

die in Jugoslawien patentierte Füll selbsteinstellung für die Fenster und Türen.

A. Kerlić, Zagreb Gajeva ulica 20

Ein gefräßiger Vogel

Während der verheerenden Stürme, die vor mehreren Wochen über England dahin brausten und die ungeheure Verwüstungen anrichteten, wurden auch Scharen von See vögeln vom Sturm gewaltig landeinwärts geführt und mußten dann irgendwo nahe der Städte Zuflucht nehmen. Viele von ihnen sind natürlich abgeschossen worden, andere wieder hat man den zoologischen Gärten zu geführt. Merkwürdig ist die Geschichte einer wilden Ente, die in Carlisle landete. Da kam ein Mann des Weges, der das arme Tier schwach und halb verhungert an fand. Mitleidig nahm er es mit heim, hegte und pflegte es und gedachte die wilde Ente als zahmes Haustier auf seinem Hofe zu behal ten. Aber er hatte die Rechnung nicht mit dem Niesenappetit seines neuen Hausgenos sen gemacht. Es ergab sich, daß die Ente in vierzehn Tagen an frischen Fischen mehr ver zehrte als eine ganze Familie bei täglichem Fischgenuss in einem Monat. Das wuchs dem freundlichen Gastgeber über den Kopf. Er packte seinen neuen Hausgenossen in einen Korb und schickte ihn mit herzlichen Grüßen weils weiterer Verpflegung an den Londoner Zoologischen Garten.

Uebrigens wird berichtet, daß auch in Schottland mehrere solcher gefräßigen Vögel, die „Rotlandungen“ infolge des Sturmes vor nehmen mußten, aufgefunden wurden. Einige davon haben ihren hilfswissen Gastgebern an Verpflegung ein kleines Vermögen gekos tet. Bis auch sie die ewig hungrigen Haus genossen an einen Zoologischen Garten ab schoben.

Das Paradies Australiens wiedergefunden?

In Australien wird jetzt viel die Frage er örtert: Ist das geheimnisvolle „Lost Land“, das Gold-Paradies Australiens, wiedergefunden worden? Vor kurzem kehrte nach Adelaide eine Expedition zurück, welche kreuz und quer durch die australische Wildnis gestreift war, um das „verlorene Paradies“ zu suchen. Als die Mitglieder dieser Expedition jetzt in die Zivilisation zurück kehrten, hatten sie reiche Proben stark gold haltigen Erzes bei sich, weigerten sich aber auffallenderweise, den Fundort dieser Schätze zu nennen. Sie erzählten nur, daß sie bereits ausgedehnte Goldfelder für sich abgegräbt hät ten. Man rechnet nun mit der Möglichkeit, daß es der Expedition tatsächlich gelungen ist, das fast schon sagenhafte, immer wieder ge suchte und nie gefundene „Lasseters Riff“ auf zufinden.

Die Geschichte von dem berühmten „Lasseters Riff“ hat die Gold- und Gläudner Au straliens seit dreißig Jahren nicht mehr schlaf en lassen. Harry Lasseter, der jahrelang in der australischen Wildnis verschollen war, fand, wie er später berichtete, auf seinem Streifzügen durch das unerforschte Inner australien ein Felsenriff, „das einen gelben Stoff enthielt, ein Metall, so dünn wie Kopfen im Kuchen“. Lasseter hatte einige Pro ben dieses „gelben Stoffs“ gesammelt und suchte dann den Weg in die Zivilisation zu rufen. Er hatte sich aber völlig verirrt und ein Kameltreiber fand ihn, mit dem Dursi tode ringend, auf. Seine Schätze hatte er aber noch immer vergraben und sich gepreßt. Lasseter wurde gesund gepflegt, erhobte sich aber nur sehr langsam, und die Schrecken der Durstqualen hatten ihn so furchtbar gepackt, daß Jahre vergingen, ehe er überhaupt wie der etwas von einem Zug in das Innere wissen wollte. Als es endlich so weit war, ge lang es ihm nicht mehr, den Weg zu seinem Goldparadies zu finden.

Jahre später zog Lasseter nochmals aus, diesmal an der Spitze einer wohl ausgerüs teten Expedition. Wochenlang suchte diese Ex pedition nach Lasseters Riff — vergeblich. Man gab den Versuch auf und kehrte zurück.

Laffeter selbst war aber jetzt von neuem Goldfieber gepackt. Nur mit einem Gefährten zog er aufs neue aus. „Wenn ich das Riff nicht wiederfinde“, erklärte er, „werde ich überhaupt nicht wiederkommen!“ Endlich fand er bekannte Gegenden wieder — er wußte: hier mußte Laffeters Riff liegen. Er fandte seinen Gefährten mit entsprechenden Nachrichten zurück und blieb allein in der Wildnis, bis die Expedition nachkäme. Er fand sein Riff, er steckte sich einen Goldclaim ab, fotografierte das Gelände und sammelte Gesteinsproben. Da gingen eines Tages seine Kamele durch, und Laffeter blieb ohne Nahrung und Wasser allein in der Wildnis. Wochenlang lebte er dann noch unter den Eingeborenen des Landes, muß aber schließlich doch allein in der Wildnis gestorben sein. Eine Expedition, die ihn suchen wollte, fand irgendwo die Reste seines Lagerfeuers, daneben vergraben die photographischen Aufnahmen und die Erzproben.

Seit jener Zeit haben viele Expeditionen versucht, das geheimnisvolle Felsenriff mit den Goldschätzen zu finden, doch immer vergeblich. Sollte es den jetzt heimgekehrten Glöckjägern gelungen sein?

Hollywoods internationale Armee

Hollywood, die Filmstadt, unterhält, wie die wenigsten wissen, ein eigenes „Heer“, vielleicht das internationalste Heer der ganzen Welt. Manchmal stürmt es als griechische Brigade gegen die Rebellen auf Kreta, das nächste Mal wieder verfolgt es als japanische Truppe chinesische Banditen in Jehol.

Es ist jetzt elf Jahre her, daß zwei Deutsche, Karl Vogt und Walter Vogler, die als Filmkompanien ein kümmerliches Leben in der Filmstadt führten, in mehreren militärischen Szenen mitzuwirken hatten und dabei geradezu entsetzt waren über die Unrichtigkeit und Unformlichkeit dieser militärischen Szenen, der Ausrüstung und der Art der Kriegsführung im Film. Für den militärischen Geschulten wirkten viele dieser Militärpersonen geradezu lächerlich. Auf diese Weise mag wohl auch den ersten Militärfilmen, die in Hollywood gedreht wurden, ein sehr geringer Erfolg beschieden gewesen sein, denn ihre Unschicklichkeit lag klar auf der Hand. Da taten sich diese beiden, Vogt und Vogler, zusammen und schufen gemeinsam die militärisch geschulte „Armee“ von Hollywood. Heute haben sie Abteilungen mit sämtlichen Filmunternehmungen Hollywoods, u. überall, wo eine militärisch geschulte Truppe gebraucht wird, tritt die Armee von Hollywood in Aktion. Sie übernimmt sowohl Majestäten, große militärische Paraden usw., wie auch kleinere Einzelszenen, in denen Soldaten auftreten. Heute kann von einem Tag zum anderen ein mittelalterliches Landsknechtsheer in historischen Trachten aus dem Boden gestampft werden, und dank der umfassenden Ausbildung, die die Soldaten dieser internationalen Armee erhalten, werden sie auch immer eine der Zeit und dem Lande angemessene Art der Kriegsführung „hinlegen“.

Die beiden Schöpfer dieser Hollywood-Armee machen mit ihrem Heer Riesengeschäfte. Es gibt heute kein Filmunternehmen in Hollywood, das nicht mit ihnen arbeitet und sich nicht hinsichtlich der Zeiteinteilung völlig nach ihnen richtet. Die beiden Schöpfer der Armee unterhalten nebenbei noch in der Filmstadt ein gutgehendes Klublokal, wo gelacht wird und große Festlichkeiten stattfinden. Sie haben aber nach wie vor die Leitung ihrer umfangreichen Truppe selbst in der Hand, sie überwachen den technischen Teil, die übernehmen den militärischen „Drill“ ihrer Leute. Und auf Grund dieser Schulung kann sich die Armee von Hollywood wirklich sehen lassen.

Rahe legt ein Haus in Brand.

In einem englischen Dorf in der Nähe von Norfolk wurde ein Haus ein Raub der Flammen, wobei man später feststellte, daß eine Rahe der eigentliche Brandstifter war. Die Rahe hatte vor dem offenen Herd gelehrt. Dann waren anscheinend ein paar Glutstücke herausgefallen und hatten das Fell des Tieres in Brand gesetzt. Von Schmerz gepeinigt sprang die Rahe auf das Fensterbrett und dann in den Garten hinaus — dabei aber waren die Vorhänge des Zimmers in Brand geraten. Da die Wohnung sonst leer war und niemand zuerst die Flammen bemerkte, brannte beim Eintreffen der Feuerwehr das Haus bereits lichterloh.

Jetzt geht's den Heuschrecken an den Kragen!

Ein Vernichtungskrieg gegen diese Weltplage wird vorbereitet

Eine jetzt in London abgehaltene Konferenz von Naturforschern zur Bekämpfung der Heuschreckenplage ist zu dem Schluß gekommen, daß die Ursprungszentren festgestellt und dann ausgerottet werden müßten.

Heuschreckenschwärme gehören zu den schlimmsten und verheerendsten Landplagen. Sie sind in den Landstrichen Afrikas und Asiens, in denen sie immer wieder von neuem auftauchen, die aller schlimmsten Feinde des Ackerbaues. Welchen Schaden sie anrichten, ist von Augenzeugen oft genug beschrieben worden. Viel wichtiger ist für die europäischen Kolonialisten die Frage, wie die Heuschreckenplage praktisch zu bekämpfen ist.

Die englischen Dominions und Kolonien haben an der Frage einer wirklich erfolgreichen Heuschreckenbekämpfung das größte Interesse. Die Kosten sind nämlich außerordentlich hoch. Allein die südafrikanische Union wendet Jahr für Jahr über eine Million Pfund auf, um die Heuschrecken vornehmlich mit Hilfe von Flugzeugen, die giftige Gase ablassen, zu bekämpfen. Der englische Kolonialminister hatte deshalb die berühmtesten Naturforscher und Kenner der Insektenkunde zu einer Konferenz nach London gebeten, damit sie einmal ihre Erfahrungen austauschen und Vorschläge zu einer wirksamen Bekämpfung der Heuschrecken machen könnten.

Die Gelehrten wandten die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Ursprungszentren der Heuschreckenschwärme. Aus langjährigen Beobachtungen hat sich ergeben, daß sie in der Hauptsache in einem oder höchstens zwei Ge-

bieten in Französisch-Westafrika beheimatet sind. Innerhalb von 12 Generationen sind die Wanderheuschrecken vom Sudan bis zur südafrikanischen Union gezogen. Die roten Heuschrecken kommen aus dem nördlichen Nubien und aus dem Tanganjikagebiet. Schließlich vermuten die Gelehrten ein weiteres Ausbreitungsgebiet an der Atlantischen Küste der Sahara. Ein wichtiges Untersuchungsgebiet sind die Küsten des Roten Meeres. In Äthiopien gilt Beludschistan als ein wichtiges Ursprungszentrum der Wanderheuschrecke.

Die englische Regierung beschäftigt nunmehr einige Expeditionen in die bereits festgestellten und vermuteten Ursprungszentren zu entsenden, um die Heuschreckenherde systematisch einzukreisen und dann in gleicher Weise gegen sie vorzugehen wie gegen die Vieheschädlinge, die Überträgerin der furchtbaren Schlafkrankheit. So hoch auch die Kosten dieser Expeditionen an sich sind, lohnt der Einfluß, wenn es gelingt, die Heuschreckenplage ein- und für allemal zu beseitigen, diesen Aufwand, denn der Schaden, den die gefräßigen Rager Jahr für Jahr anrichten, geht regelmäßig in viele Hunderte von Millionen.

Die meisten Schwierigkeiten stellen sich der Erforschung und Bekämpfung dadurch entgegen, daß die Tiere während der Zeit, in der sie schwärmen, in Gebieten sind, die von den Küsten wegen der großen Entfernungen nur schwer erreichbar sind. Am raschesten werden die Nachforschungen dort glücken, wo sich die Ursprungszentren in der Nähe von Küsten befinden.

Aus Ljubljana

Lu. Oberstaatsanwalt Dr. Mirko Grassejli in Ljubljana zieht sich dieser Tage nach 37 Dienstjahren in den Ruhestand zurück. Nach dem Umsturz übernahm er die Leitung der Staatsanwaltschaft beim Kreisgericht in Maribor, auf welchem Posten er bis zum Jahre 1927 verblieb, um dann den neuen Posten in Ljubljana zu übernehmen. Dr. Grassejli war besonders im Journalistenverein „Pravica“ tätig, in dem er schon seit 1909 ununterbrochen wirkte. Anlässlich seiner Pensionierung wurde er mit dem Weißen Adlerorden 5. Klasse ausgezeichnet.

Lu. Todesfall. In Ljubljana ist der Direktor der Landwirtschaftlichen Kontroll- und Versuchsanstalt Ing. Jakob Turč im Alter von 64 Jahren gestorben.

Lu. Zum Kommandanten der Pulverfabrik in Ravnice wurde der seit dem Vorjahr dort in Verwendung stehende Oberleutnant Ingenieur Milostko Pavonovič ernannt.

Lu. Eine neue Kirche. In der vor einigen Wochen der Stadtgemeinde Ljubljana angegliederte Umgebungsgemeinde Novo mesto werden in den nächsten Wochen eine neue Kirche eingeweiht werden. Die Stadtgemeinde hat die Genehmigung hierzu bereits erteilt. Es handelt sich hier um eine Holzkirche, die bis zu 600 Personen aufnehmen wird. Die Pläne hat Architekt Ing. H. S. ausgearbeitet. Mit der Zeit soll das Gotteshaus in eine Pfarrkirche ausgebaut werden.

Lu. Auch der Rebel ist unser Verbündeter. Vergangenen Samstag nachmittags fand in Ljubljana eine Luftschutzübung statt, die den Beweis erbrachte, daß diese Stadt für den Ernstfall einen starken Verbündeten besitzt: den berüchtigten Rebel, der es den feindlichen Flugzeugen nicht möglich machte, sich zu orientieren und ihre Bomben wirkungsvoll anzubringen. Um 21 Uhr wurde ein Nachalangriff in Szene gesetzt, die in wenigen Augenblicken die Stadt in tiefstes Dunkel hüllte. Sämtliche Straßenlampen verlöschten, um dem Feind die Orientierung unmöglich zu machen.

Lu. Verhängnisvoller Sturz vom Rabe. Der von S. Rupert nach St. Vernej in Unterkrain versetzte Gendarmeflektorporal Lubowicz fuhr mit seinem Rad zum neuen Dienstposten. Unterwegs erlitt er einen Radsturz und schlug mit dem Kopf so schwer auf den Boden auf, daß er einen Schädelbruch erlitt. Er wurde ins Krankenhaus

haus nach Kandija überführt. Sein Zustand ist sehr ernst.

Lu. Eröffnung einer neuen Bürgerschule. In Moste bei Ljubljana wurde Sonntag vor mittags die neue, von der Gemeinde aufgeführte Bürgerschule feierlich eröffnet. Der Feiertag wohnte auch der Bürgermeister von Ljubljana Dr. Ravnikar bei, da Moste bekanntlich unlangst der Stadlgemeinde inkorporiert worden war.

Lu. Einbruchsdiebstahl. In Kranj wurde nachts in die Räume der dortigen Bezirkshauptmannschaft eingebrochen. Die Gattin des Bezirkshauptmannes Dr. Gregorin hörte in der nebenan befindlichen Kanzlei ein Geräusch und hielt Nachschau. Der bei der Arbeit überraschte Gauner richtete den Revolver gegen die Dame, doch konnte sich diese rechtzeitig in Sicherheit bringen und die Gendarmen holen. Als diese am Tatort anlangte, war der Einbrecher, der gegen 1200 Dinar mitgenommen hatte, bereits verschwunden. Vom Täter fehlt bereits jede Spur.

Lu. Selbstmord oder Verbrechen. In Rakva bei Krško wurde der 50jährige Besitzer A. R. erhängt aufgefunden. Bei der Untersuchung der Leiche wurde die Feststellung gemacht, daß dieselbe mehrere schwere Verletzungen am Kopf aufwies. R. soll etwas vorher in eine Kauferei verwickelt gewesen sein, wobei er erschlagen worden sein dürfte. Dann wurde er, so glaubt man, aufgehängt, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Eine Person wurde bereits festgenommen, doch ergab die Untersuchung bisher noch kein klares Bild.

Bücherschau

b. Die Woche. Interessante Bilderreihen aus Abessinien und andere aktuelle Bilder der Woche. Bemerkenswert sind die Kurzberichte und der literarische Teil. Überall erhältlich. Verlag Scherl, Berlin.

b. Sagen und Märchen aus Kärnten. Gesammelt und herausgegeben von Dr. Georg Graber. Verlag Lehmann, Graz. In Ganzleinen Sch. 8.—. An 500 Sagen und Märchen aus Kärnten sind hier zu einem wundervollen dichterischen Blütenkranz gewunden. Alle Gegenden des Landes sind in dem Buche gleichmäßig vertreten, von den Karawanken bis zu den stolzen Tauern wird der Leser geleitet. Berg und Tal, Fels und Wald, Gebirgsbäche und Almweiden ermahnen zu geheimnisvollem Leben. Sie alle

Lon-Kino

Burg-Tonkino. Bis Dienstag die große Operette, der Welterfolg „Zigeunerbaron“ nach Johann Strauß. In der Hauptrolle Adolf Wohlbrück, Fritz Kampers und Hansi Krieger. Ein herrlich ausgestatteter Film-Schlager von Liebe, Gloriasch und Zigeunern. Wer uns getraut, wer hat uns getraut... Ein schmissiger Film, von Liebe in der Puzza. Die Aufnahmen dieses Großfilms wurden in Bosnien gedreht. — Als nächster Film ein Schlagerlustspiel: „Himmel auf Erden“. Ein Film, der in Graz schon die 4. Woche prolongiert läuft und in Wien einen sensationellen Erfolg hat, da es ein erstklassiges Wiener Lustspiel zeigt. Musik, Tanz, Hitzige, Grinzling usw. Hermann Thimig, Hans Moser, Theo Lingner und Lilli Holzkühn sind Schlager des Lustspiels. — Achtung! Bald kommt das sensationellste Ereignis des Tages: **Abessinien 1935.** Es ist dies der vollkommenste Abessinienfilm, der eine ganze Vorstellung ausfüllen wird und nur im Burg-Tonkino zur Vorführung gelangt.

Union-Tonkino. Die Premiere der Schlageroperette „Die blonde Carmen“ mit Martha Eggerth, Wolfgang Liebenberg, Leo Eleas und Ida Wist. Eine humorvolle, musikalische Geschichte von dem berühmten Operettenstar, der in seinem Urlaub einen Bauerntrampel munt und zeigt Martha Eggerth in einer lustigen Doppelrolle. Mit strahlender Stimme und bewundernswürdiger Technik meistert Martha Eggerth in diesem Film das Musikalische mit glänzender Spiel laune und reizendem Humor das Darstellerrische, vereinigt die Grazie ihres gleichwertigen Körpers mit tänzerischem Temperament und Gesangskraft zu hinreißender Wirkung. — Als nächstes Programm der ausgezeichneten Wienerfilm: „Ein Walzer aus Wien“ mit Paul Hörbiger, Elise Jliard, Theo Lingner. Ein heiterer Film, der eine der vielen Anekdoten, die das Leben des Walzerkönigs Johann Strauß umranken, diesmal ein Erlebnis Johann Strauß' in der prunkvollen Zarenstadt St. Petersburg zum Vorbild hat.

künden den Geist des mit landschaftlichen Schönheiten so reich gelegenen Kärntnerlandes. Wer in unserer hastenden Zeit das einfache Leben eines fest mit der Erde verwurzelten Bauernvolkes genießen will, der greife zu geruchhafter Rast nach diesem Buche.

b. Abessinien. Die Angriffspunkte in Abessinien sowohl als auch der Verlauf der Operationen auf dem jüngsten Kriegsschauplatz sind klar und übersichtlich auf der nebenbei der Kartographischen Anstalt Freitag & Berndt, Wien 7., erschienenen Karte von Abessinien 1:5 Mill. zu sehen. Die Karte ist im Format 48x52 cm und kostet Schilling 1.20.

b. Die Flucht. Roman von Gerhard Geismann. In Ganzleinen M. 4.80. Verlag Langen-Müller, München. In diesem Tagebuch-Roman erzählt ein Deutscher, der 1914 als Lehrer am Gymnasium in Beograd vom Krieg überrascht wurde und nicht mehr in die Heimat zurückkehren konnte, die abenteuerliche Geschichte seiner Flucht mit dem serbischen Heer über die fast ungangbaren Gebirge Montenegros und Albanien bis zum Adriatischen Meer, wo er schließlich in Sicherheit gelangt und den Weg zur erhofften Rettung findet. Als serbischer Gefangener muß Geismann Leid und Mühsal und alles Elend der Flüchtlinge auf sich nehmen; und dennoch bewahrt er sich inmitten des drohenden Unterganges sein wissendes Herz und seinen fühlenden Verstand und überwindet alle tödliche Verzweiflung angesichts der seltsamen Schönheit des Landes und seiner Menschen, mit denen ihn das Schicksal des Krieges zusammenführt. Mit seinen Fluchtkameraden kampiert er in Ställen, Scheunen und auf freiem Felde, zuweilen wird er aber auch gastlich aufgenommen von edlen serbischen Familien. Aus Aufzeichnungen des vergänglichsten Augenblicks ist ein Buch geworden, das uns mit bildhafter Kraft in fremde Schicksale und vergangene Zeiten versetzt und das für alle Teilnehmer am serbischen Feldzug von höchstem Wert ist, weil es ihnen tiefen Einblick gewährt in die Vorgänge auf der andern Seite. Geismanns Sprache ist die des echten Erzählers, anspruchslos, bescheiden, aber überzeugend und gewinnend, die zugleich ein Zeichen höchster Bildung und höchsten Könnens ist.

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 21. Oktober 1935

Gastspielerfolg in Oesterreich

Erfolgreiches Debut unserer kleinen Harmonikaspieler in Graz

Der Auftritt des Chors der kleinen Harmonikaspieler des Maribor Jugend-Rotkreuzes in Graz gestaltete sich zu einem neuen prachtvollen Erfolg des Vereines. Schon der Empfang überraschte die kleinen Spieler aufs angenehmste. Die Damen und Mädchen lentten mit ihren bunten farbigen Trachten alsbald das Interesse des Grazer Publikums auf sich, und es nahm nicht Wunder, daß der geräumige Rittersaal Samstag bis zum letzten Plätzchen ausverkauft war. Unseren kleinen Harmonikaspielern entbot vor Beginn des Konzertes der bekannte St. Peter-Kinderchor einen herzlichen Willkommenruß, worauf sie unter Beifug ihres unermüdbaren Leiters Herrn

Jachlecher S u s t e r s i c unter frenetischem Beifall der Zuhörerschaft das Podium betraten. Kaum hatten die Kinder das erste Liedchen zu Ende gespielt, durchbrauste den Saal ein förmlicher Sturm der Begeisterung. Die 44 jugoslawischen Volkslieder, die das umfangreiche Programm des Konzertes aufwies, genügten nicht, so daß die Kinder gezwungen waren, immer wieder Neues aus ihrem reichen Liederchatz auszukramen. Dem Konzert wohnte auch der jugoslawische Konsul D j o r d j e v i c bei. Der erfolgreiche Chor wurde für eine Reihe von weiteren Auftritten in Oesterreich verpflichtet. U. a. wird der Chor zu Weihnachten eine Tournee durch Oesterreich veranstalten.

Die Burg in Flammen

Große Herbstübung unserer Feuerwehr

Als Abschluß ihrer diesjährigen Übungen veranstaltete die Maribor Feuerwehrr zusammen mit ihrer Rettungsabteilung gestern vormittags eine große Übung, die in jeder Hinsicht programmgemäß verlief. Als Brandobjekt war die weithäufige Burg im Zentrum der Stadt gewählt. Punkt 10 Uhr ertösch im Wehrdepot in der Korolka cesta der Alarm, und schon in wenigen Minuten traf die Feuerwehr mit ihrer großen Turbine, den Motorspritzen, der Magirusleiter und dem Rettungswagen am Brandplatz ein. Das Übungsspiel war in Folge Verwendung von Rauchbomben in einen dichten Qualm eingehüllt. In kürzester

Zeit waren 12 Schlauchlinien gelegt, die große Wassermassen in den angenommenen Brandherd beförderten. Von unten, von der Seite, von rückwärts und von oben wurde das Feuer angepackt und beseitigt. In

VERSICHERE BEIM KRAUS! 3956
DEIN LEBEN UND DEIN HAUS

kaum einer Viertelstunde war jede Gefahr für das Wahrzeichen von Maribor beseitigt. Nach einem Defilee vor dem Kommandant und den Gästen rückte die Wehr wieder in das Depot ein.

Abschiedsfeiern

Der Sokolverein Maribor 1 veranstaltete zu Ehren einiger seiner prominentesten Mitglieder, die dieser Tage die Draustadt verlassen, Samstag abends im Turnsaal der Technischen Unteroffizierschule in der König-Peter-Kaserne einen intimen Abschiedsabend, an dem mehrere hundert Personen teilnahmen. Die Feier galt den Herren Stadtkommandant General S a d z i c, dem Kommandanten der Unteroffizierschule General P u t n i k o v i c, dem Kommandanten des Artillerieregiments Oberstleutnant R a d o v a n o v i c und dem agilen Vorstandsmittglied Dr. C e r t v e n i c, Anwesend waren auch Vertreter verschiedener Organisationen, in denen die scheidenden Funktionäre gewirkt hatten. Die Feier verkörperte der Gesangsverein „S a d r a n“, der unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Prof. R a b e c mehrere Chöre vortrug ferner Deklamationen der Sokolmitglieder und des Nachwuchses.

Die Reihe der Trinksprüche eröffnete der Vereinsstarosta Dr. P i v l o. Das Wort ergriff dann der Gaustarosta Dr. G o r i s e i, worauf namens der Schützen der Nachschamalt Dr. S a u h n i die Mitteilung machte, daß sämtliche Vereine des Schützenganges dem scheidenden General Putnikovich zum Ehrenmitglied ernannt haben, und diesem ein kunstvoll ausgearbeitetes Ehren Diplom überreichte. Im Namen der scheidenden Funktionäre dankte General S a d z i c für die ihnen zuteil gewordenen Ehrungen und gab die Versicherung, daß sie die Draustadt und ihre Bevölkerung in bester Erinnerung behalten werden.

Das Personal der hiesigen S e t a b t p o l i z e i ließ es sich nicht nehmen, seinem Chef Herrn R a d o s e v i c, der nach Sremška Mitrovica versetzt worden ist, sowie seinem Kollegen, dem Oberkommissar Herrn A n t i c e v i c, der den Posten eines Polizeichefs in Dubrovnik übernimmt, Samstag abends im Saale der Anschaffungs genossenschaft einen Abschiedsabend zu veranstalten. Der Abend verlief in animierter Stimmung.

m. Der Vizebanus in Maribor. Vergangenen Samstag traf der Vizebanus von Slovenska Herr Dr. Stanko M a f c e n i n Maribor ein, um hier einige offizielle Persönlichkeiten zu besuchen, u. a. den Fürstbischof Dr. Tomazic, den Stadtkommandanten General Hadzic und den Bürgermeister Dr. Zuban.

m. Todesfall. In Maribor ist gestern die Oberbauratenswitwe Frau Marie P e r z nach kurzem Leiden im Alter von 81 Jahren gestorben. Die Beisetzung erfolgt morgen um 14.30 Uhr von der Aufbahrungshalle des Friedhofes in Pohorje aus statt. Friede ihrer Seele! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Ein treuer Gehilfe gestorben. Am Sonntag, den 20. d. M. verschied in Maribor im Alter von 73 Jahren der erste Maler- und Anstreichergehilfe der Firma Jol. Soljinger, Herr Mar S t a n o g a. Der Verstorbene, der seinem Chef durch volle 33 Jahre hindurch ein treuer, vorbildlicher

Mitarbeiter war, arbeitete bis vor kurzem noch, als ihn die Krankheit auf's Sterbebett warf. Er erfreute sich auch unter den Arbeitskameraden und in Bekanntenkreisen als aufrechter Mann bester Beliebtheit und Wertschätzung. Friede seiner Seele! Den schwer betroffenen Hinterbliebenen unser herzlichstes Beileid!

m. Neue Bäckermeisterin. Vor der Prüfungskommission der hiesigen Gewerbebehörde hat Fräulein Friederike D r a r l e r, Tochter des bekannten Bäckermeisters Draxler in Muta, mit recht gutem Erfolg die Bäckermeisterprüfung im Bäckergewerbe abgelegt. Die neue Meisterin wird demnächst die Dampfbackerei ihres Vaters übernehmen. — Wir gratulieren!

m. Goldenes Priesterjubiläum. Im Smetkavz bei Slovenske Beghe dieser Tage der Pfarrer und geistliche Rat Herr Franz T r e t b e r sein fünfzigstes Priesterjubiläum.

m. An der Pölkuniverrität spricht heute, Montag um 20 Uhr Prof. St. M e l i h a r aus Celje über Land und Leute des Ubersmurggebietes (Prekmurje).

m. Ein prominenter Gast. Der österreichische Konsul in Substana Herr P a m e r traf gestern in Maribor ein, um einigen hiesigen Persönlichkeiten Besuche abzustatten. Abends war er im Hotel „Drel“ Gast der hiesigen österreichischen Kolonie.

m. In Girkove bei Prageritz verchied dieser Tage der langjährige gewesene Bürgermeister, Gaimirt und Besitzer Anton S o l j a t. R. t. p.!

m. Scharlach. Wie man erfährt, ereigneten sich in Maribor in der letzten Zeit einige Scharlachfälle. Die kompetenten Behörden haben zwecks Eindämmung der Ansteckungsgefahr strenge Weisungen erlassen.

m. Wieder ein Brand in Razvanje. In der Nacht vom Freitag auf Samstag geriet in Razvanje das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Mojs V i s o d n i k in Brand. Den herbeigeeilten Feuerwehren gelang es in kurzer Zeit, den Brand zu löschen. Man vermutet auch in diesem Fall Brandlegung.

m. Vor dem Straßengericht des Maribor Kreitzgerichtes standen kürzlich der 21jährige Ludwig P a h und der 23jährige Bartholomäus B e r a n i c aus Pongerc bei Prageritz, die sich wegen Totschlages, begangen am 6. März l. J. am Besitzersohn Anton M e d v e d, zu verantworten hatten. Der Totschlag ereignete sich anlässlich einer Wirtschaftsaufnahme. Pah wurde zu 5 Jahren und 1 Monat und Beranic zu 6 Jahren und 1 Monat Zerkler verurteilt.

m. Blutige Vurichenschlacht. An Sv. Miklavz am Draufeld trug sich in der vergangenen Nacht eine blutige Schlägerei zu. Die Vurichen ließen erst dann ab, als der 26jährige Besitzersohn Franz S a n d a r m und der 30jährige Besitzer Johann R e

Unsere Hunde bewähren sich

Schöner Erfolg eines Maribor Jagdspaniels im Ausland

Der gute Ruf unserer Jagdhunde reicht bereits weit über die Grenzen unserer engeren Heimat hinaus. Die systematische und fachkundige Arbeit unserer Kynologen zeitigt von Jahr zu Jahr schönere Früchte, die auch im Auslande die verdiente Anerkennung finden.

Vergangenen Samstag und Sonntag fand in der Lobau bei Wien eine Vollgebrauchssuche für J a g d j p a n i e l s statt, für die der österreichische Jagdspaniellklub als Veranstalter zeichnete. Die Preisjuche wurde unter großer internationaler Beteiligung abgehalten. Als Richter fungierten durchwegs international anerkannte Kapazitäten, u. a. der hervorragende reichsdeutsche Kynologe Regierungsrat und Kreisjägermeister Major L a n g aus München.

An dieser bedeutamen internationalen Veranstaltung nahm auch der bekannte Ma-

ribor Weidmann und erfolgreiche Hundezüchter Kaufmann Josef P i r i c h mit seiner Coder-Spaniellhündin „M i g m a“ aus dem Züchter des Grafen Dendici di Trasso (Rom) teil. Die hervorragende Hündin entwickelte auch bei dieser Gelegenheit ihre großen Fähigkeiten und galt bald als unbestrittene Favoritin der Preisjuche. Mit der gleichen Punkteanzahl wie die Siegerin der Preisjuche kam „Migma“ in das Endtreffen, das aber durch das Los entschieden wurde, wobei „Migma“ den beachtenswerten 1. b. Preis erhielt. „Migmas“ Mutter, deren Besitzer Graf Dendici di Trasso ebenfalls an der Wettjuche teilnahm, wurde mit dem 2. a. Preis ausgezeichnet. Unser preisgekrönter Kynologe Herr Pirich erhielt die Siegesmedaille des Wiener Sportklubklubs sowie ein vom Fürsten Rinsky gestiftetes prachtvolles Rauchservice.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Montag, den 21. Oktober: Geschlossen.

Dienstag, den 22. Oktober um 20 Uhr: „Darentanz“. Premiere. Ab. B.

b e t mit lebensgefährlichen Verletzungen zusammengebrochen waren. Die Genannten wurden ins Krankenhaus nach Maribor überführt.

m. Versteigerung von Schmuggelware. Am hiesigen Hauptzollamt gelangen Freitag, den 25. d. um 10 Uhr verschiedene, Schmugglern weggenommene Waren zur öffentlichen Versteigerung.

m. Mächtlicher Ueberfall. In der Metkandrova cesta wurde gestern der Maurer Marj Polensak von einem unbekannten Passanten mit solcher Wucht zu Boden gestochen, daß er hiedurch eine klaffende Wunde am Hinterhaupt erhielt. Die Rettungsabteilung leistete ihm die erste Hilfe.

m. Schadenfeuer. Am Wirtschaftsgebäude des Besitzers Matthäus J e s e n i k in Ruzke brach ein Brand aus, der daselbst in kürzester Zeit einscherte. Auch der angeschlossene Schweinestall wurde ein Raub der Flammen, desgleichen der Dachstuhl des Wohnhauses, das im übrigen gerettet werden konnte. Der Schaden ist bedeutend.

m. Lebensmilde. In einem Haushof in Strojna bei Prevalke wurde dieser Tage der 23jährige Knecht August R e b e r n i k erhängt aufgefunden. Neben ihm wurde wegen eines schweren Leidens das Leben von sich gemessen haben.

m. Diebstahl. Aus dem Hof des Hauses Solavarska ulica 7 entwendete gestern ein noch unbekannter Täter einen Handwagen, Eigentum des Besitzers Heinrich U h l, und verschwand mit ihm spurlos.

m. Unfälle. Der Lokomotivführer Johann Z a s b e c stürzte von der Maschine und trug dabei einen Bruch des linken Armes davon. — In der Taborika ulica wurde der Arbeiter Mojs V i a n i k von einer aufspringenden Tür eines Kraftwagens gestreift, wobei er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt. — In Sirogoni wurde dem Besitzersohn Johann B e r o n i c von der Dreischmähmaschine mehrere Finger schwer beschädigt. — Die Verletzten wurden in das Spital nach Maribor überführt.

m. Wetterbericht vom 21. Oktober, 8 Uhr: Neuchtigkeitsmesser 5. Barometerstand 782. Temperatur 10. Windrichtung WD. Bewölkung ganz. Niederschlag Regen.

Apothekendienst

M o n t a g: Mader und Albaneze.

Radio-Programme

Dienstag, 22. Oktober.

8 j u b l i a n a 12 Schallplatten, 18 Konzerte, 19 Nachrichten. 19.30 Stunde der Nation. 20 Uebertragung aus Wien. 22 Nachrichten. — B e o g r a d 11 Junfordester. 16.20 Junfordester. 19.15 Nachrichten. 20 Uebertragung aus Wien. 22 Nachrichten. — W i e n 7.25 Schallplatten. 12 Schallplatten. 14 Aureliano Pertile singt. 16.05 Orgelkonzerte. 16.35 Verstärkung von elektrischen Unfällen. 18.50 Neues am Himmel. 20 Europakonzert. 21 Singendes, klingendes Wien. — B e r l i n 21.15 Junger Mann verheiratet sein Herz. — V e r o n i a n f e r 19.50 Junfordester. — B r a t i s l a v a 20.50 Ueber. — B r ü n n 19.40 Balakaiskonzert. 20.30 Melodramen. — D e u t s c h l a n d j e n d e r 21.15 Klavierkonzert. — D r o i t w i c h 21 Harfenkonzert. — S e i p i g 20 Uebertragung aus Wien. — R o m 20.50 Bunte Stunde. 22 Konzertsunde. — M a i l a n d 21 Uebertragung aus Wien. 22.15 Orchesterkonzert. — M ü n c h e n 22.30 Bunter Liederstrauch. — P r a g 19.40 Militärkapelle. — S t r a s b u r g 19.30 Orchesterkonzert. 20.45 Schallplatten. 21.30 Musik von Debussy und Ravel. — S t u t t g a r t 19 Trauben und Wein lassen uns fröhlich sein. 21.15 Funfkabarett. — T o u l o u s e 20 Sinfonisches Orchester. 20.45 Leichte Musik. 22.45 Die Liebesmysterien. — W a r s a u 19.50 Uebertragung aus Wien. 22.20 Aus Wagners „Rheingold“.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Bauernschulden

Individueller Schutz.

V.

Sobald ein Bauer die Herabsetzung seiner Schulden auf 50 Prozent des Vermögenswertes beim zuständigen Bezirksgerichte beantragt, hat das Gericht den Wert des Vermögens zu ermitteln. Dies geschieht auf Grund des Katastralreinertrages. Im Einvernehmen mit den Ministerien für Justiz, für Finanzen und für Handel und Gewerbe hat das Ministerium für Landwirtschaft ein Reglement auszuarbeiten über das Verfahren, das dabei zu beobachten ist und nach Einvernehmen der Banatsverwaltung hauptsächlich über den Koeffizienten für einzelne Banate oder Teile derselben, mit welchem Koeffizienten der Katastralreinertrag zu vervielfachen ist.

Die Ermittlung des Wertes einer Liegenschaft auf oben dargelegte Weise ist uns nicht mehr fremd. Im Paragraphen 222 C. D. wird bestimmt, daß mehrere Liegenschaften, auf welchen eine und dieselbe Forderung haftet, verhältnismäßig zur Deckung der Forderung beizutragen haben. Wurden alle Liegenschaften versteigert, so bestimmt sich das Verhältnis nach den einzelnen Meistboten bzw. ihren Resten. Sind nicht alle Liegenschaften versteigert worden, so bestimmt sich das Verhältnis nach dem Steuerschätzwerte der nicht versteigerten Liegenschaft. Mit der Verordnung des Justizministeriums vom 10. Juli 1897 R. G. Bl. Nr. 174 wurde als Steuerschätzwert bei den der Grundsteuer unterliegenden Liegenschaften das 25-fache des Katastralreinertrages bestimmt. Wie bereits erwähnt, kann sogar für gewisse Teile eines Banates ein besonderes Vielfache bestimmt werden.

Der Bauer, der glaubt, daß er seinen Verpflichtungen aus den bereits dargelegten Tilgungsplänen nicht nachkommen kann u. dessen Schulden mehr als 20 Prozent seines Vermögenswertes betragen, kann beim zuständigen Gerichte die Verlängerung der Raten und Herabsetzung des Zinsfußes beantragen. Das Gericht hat in einem solchen Falle einen Vergleich zwischen den Gläubigern und dem Schuldner zu versuchen. Kommt es zu keinem Vergleich, so kann das Gericht die Zinsen von 4,5 Prozent auf 2 Prozent herabsetzen — bei Forderungen, die nur mit 1 Prozent verzinst werden, gibt es also keine Herabsetzung des Zinsfußes — und die Zahlungsfrist auf höchstens 25 Jahre bei gleichen jährlichen Raten hinaussetzen. Dies wird das Gericht bewilligen, wenn und insoweit das Einkommen des Bauern nicht genügend ist, um die Verpflichtungen nach dem Tilgungsplan einzuhalten. Dieser Erleichterung kann sich der Bauer auch im Falle bedienen, daß seine Schulden auf 50 Prozent seines Vermögenswertes herabgesetzt wurden. Nach unserer Meinung wird das Gesuch um Herabsetzung der Schulden und Verlängerung der Zahlungsfrist gleichzeitig eingebracht werden können.

Ist ein Gläubiger der Ansicht, daß der Schuldner seinen Verpflichtungen in einer kürzeren Frist als binnen 12 Jahren — also im Sinne der Tilgungspläne — nachkommen kann, so kann er beim Gerichte um Verkürzung der Zahlungsfrist ansuchen. Einem solchen Begehren kann das Gericht grundsätzlich nur stattgeben, wenn der Gesamtbetrag der Schulden 20 Prozent des schuldenrischen Vermögenswertes nicht übersteigt. Der Vermögenswert wird auch in diesem Falle nach den oben dargelegten Regeln ermittelt. Weiters muß das Gericht in Betracht ziehen, ob der Erwerb des Bauern aus verschiedenen landwirtschaftlichen Erwerbszweigen wegen der Nähe von Konsumzentren ein günstigerer oder besser ist als dies durchschnittlich gewöhnlich der Fall ist, oder ob der Bauer irgendwelche Nebenabkünfte hat, so daß dadurch die früheren Abzahlungen der Schuld in einer kürzeren Frist gesichert ist. Das Gericht kann nach freiem Ermessen die Zahlungsfrist jedoch nicht unter sechs Jahre abkürzen. Die Raten sind auch in diesem Falle jedes Jahr die gleichen und der Zinsfuß bleibt unverändert. Während aber die übrigen Bestimmungen für und gegen alle Gläubiger Wirkung haben, gilt die Verkürzung der Zahlungsfrist nur für jenen Gläubiger, der sie beantragt hat.

Werden die Schulden herabgesetzt, oder die Zahlungsfrist verlängert oder verkürzt, so hat die Zahlung der ersten Rate am 15. November dieses Jahres zu erfolgen, in dem die diesbezügliche gerichtliche Entscheidung gefällt wurde. Bis zur Erledigung des Gesuches hat der Schuldner die Zinsen nach den allgemeinen Bestimmungen zu zahlen, doch werden die Zinsen dann bei der Zahlung der ersten Rate verrechnet.

Auch bei Herabsetzung der Schulden, bei Verlängerung der Zahlungsfrist und bei deren Verkürzung kann der Gläubiger Exekution führen, sobald der Schuldner binnen 30 Tagen nach Fälligkeit der Rate — also bis 15. Dezember eines jeden Jahres letztere nicht bezahlt. Bleibt er mit der Zahlung von drei unmittelbar aufeinanderfolgenden Raten aus, oder mußte, wenn auch nicht unmittelbar aufeinander folgend zur Eintreibung der Rate dreimal Exekution geführt werden, so verliert er den Schutz, das heißt, die gesamte Schuld wird mit dem noch ausstehenden Betrage sofort fällig u.

kann sofort eingetrieben werden. Aber auch bei Verlust des Schutzes, wird die Schuld nur bis zu dem Betrage fällig auf den sie herabgesetzt wurde; bzw. mit dem etwaigen Rest, der sich nach der Abrechnung der bereits gezahlten Raten vom Schuldenstande nach der Herabsetzung ergibt.

Wurden die Schulden herabgesetzt und kommen nach Deckung aller grundbücherlich gesicherten Forderungen auch außerbücherliche Forderungen aus dem Vermögen des Schuldners gänzlich oder zum Teil zur Deckung, so können alle diese Gläubiger für ihre Forderungen oder deren Teile die grundbücherliche Sicherheit vom Schuldner verlangen.

Ist ein Schuldner wegen Elementarereignisse (Frost, Hagel, Überschwemmung, Dürre, Feuersbrunst, Schädlinge, Seuche und dergl.) nicht im Stande seinen Verpflichtungen nachzukommen, so kann ihm das zuständige Gericht die zwangsweise Eintreibung der fälligen Rate gänzlich oder nur zum Teile höchstens auf ein Jahr aufheben. Diese Erleichterung kann bei denselben Voraussetzungen wiederholt werden. In einem solchen Falle hat das Gericht beide Parteien einzuberufen und immer das Gutachten des zuständigen Fachorgans der Banatsverwaltung einzuholen.

Sanierung der Industrie

Maßnahmen zum Schutze der Unternehmungen / Die Verordnung über die Gebührenerleichterungen zu Sanierungszwecken

Wie dieser Tage bereits kurz erwähnt, hat der Ministerrat auf Grund des § 63 des Finanzgesetzes für 1934-35, das durch die Bestimmungen des § 7 des Gesetzes über die Budgetzwölfe für August 1935 bis März 1936 verlängert wurde, auf Vorschlag des Finanzministers folgende Verordnung über die Gebührenerleichterung für Industrieunternehmen erlassen.

Art. I. 1. Industrieunternehmen mit dem Sitz in Jugoslawien, deren Geschäftstätigkeit durch die allgemeine Wirtschaftskrise schwer betroffen wurde und deren Weiterbestand im Interesse der Volkswirtschaft geboten erscheint, können zwecks ihrer Sanierung nach folgende Gebührenerleichterungen bewilligt werden:

- a) Befreiung von den Gebühren nach Tarif Nr. 10 des Gebührengesetzes, ausgenommen Fälle nach Anmerkung 5 dieser Tarifnummer;
- b) Befreiung von den Gebühren nach Tarif Nr. 12 des Gebührengesetzes, und zwar nur für Kaufverträge über unbewegliches Eigentum;
- c) Befreiung von Gebühren aus Tarif Nr. 44, Absatz 1, Punkt 1 des Gesetzes über die Gerichtskosten.

2. Gebührenerleichterungen im Sinne des vorhergehenden Punktes können nur in folgenden Fällen bewilligt werden:

- a) Wenn sich Industrieunternehmen, die in der Form von Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung oder Genossenschaften bestehen, zusammenschließen;
- b) wenn sich Industrieunternehmen, die in der Form von Einzelunternehmen oder offener Handels- oder Kommanditgesellschaften bestehen, mit Aktiengesellschaften bzw. mit Gesellschaften mit beschränkter Haftung oder mit Genossenschaften verbinden;
- c) wenn sich Industrieunternehmen, die in der Form von Einzelunternehmen, offener Handels- oder Kommanditgesellschaften bestehen, in Aktiengesellschaften oder in Gesellschaften mit beschränkter Haftung bzw. in Genossenschaften umwandeln.

3. Auf alle Aktien oder Geschäftsanteile, die anlässlich des Zusammenschlusses oder der Umwandlung, die in dem vorhergehenden Punkte vorgesehen sind, erneut ausgegeben werden, sind die Gebühren im Sinne der bestehenden gesetzlichen Vorschriften zu entrichten, sofern diese Aktien bzw. Anteile den Wert des fusionierten bzw. umgewandelten Vermögens überschreiten. Die Sondervorschriften über Gebührenerleichterungen für verschiedene Genossenschaften werden hierdurch nicht berührt.

4. Die Erleichterungen aus Punkt 1 gelten unter den in Punkt 2 und 3 vorgesehenen Bedingungen auch für die entsprechenden

Banats- und Gemeindegebühren und -abgaben.

Art. II. Jedes Rechtsgeschäft, für das nach den Bestimmungen dieser Verordnung Gebührenerleichterungen gelten, muß der Steuerverwaltung, in deren Bereich sich der Sitz des neuen Industrieunternehmens befindet, binnen 15 Tagen vom Tage des Empfanges der Entscheidung über die Bewilligung, oder die Ablehnung von Gebührenerleichterungen angemeldet werden, widrigenfalls die gesetzlichen Gebührenfolgen ohne Rücksicht auf diese Verordnung eintreten.

Art. III. Im Falle des Zusammenschlusses oder der Umwandlung von Industrieunternehmen im Sinne des Art. I. Punkt 2 dieser Verordnung geht das Recht der vorhergehenden Unternehmungen (Gesellschaften, Genossenschaften), sich bei Bezahlung ihrer Schulden der Bestimmungen des Art. 18 der Verordnung über den Schutz von Geldanstalten und ihrer Gläubiger zu bedienen, auf das neue Unternehmen (Gesellschaft, Genossenschaft) über.

Art. IV. Welche Industrieunternehmen im Sinne des Art. I dieser Verordnung Gebührenerleichterungen in Anspruch nehmen können, bestimmt auf Grund eines Gesuches des Unternehmens der Finanzminister im Einvernehmen mit dem Handels- und Industrieministerium.

2. Das Gesuch ist spätestens binnen zwei Jahren nach Inkrafttreten dieser Verordnung einzureichen.

3. Wegen der Entscheidung des Finanzministers sind weitere Rechtsmittel nicht zulässig.

× **Des Konkursverfahrens** gegen die Hoteliers Johann und Maria K e n d a in Med. das durch gerichtlichen Beschluß eingestellt worden war, wurde infolge zahlreicher Reklame gegen diese gerichtliche Entscheidung verlängert bzw. wieder aufgenommen.

× **Die Exporteure nach Italien** werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Rechnungen über die dorthin versandten Waren nur in Dinarwährung ausgestellt werden dürfen.

× **Wiederaufnahme der Arbeit in der Glasfabrik von Sigat.** Die Glasfabrik in Sigat hat nach längerer Pause die Arbeit wieder aufgenommen und nach den getroffenen Vorarbeiten und Rohmaterialienbeschaffung die Fabrik wieder in Betrieb gesetzt. Von nun an sollen feinere Glaswaren erzeugt werden. Bisher wurden nur gewöhnliche Glasgegenstände produziert, während nun mit Hilfe ausländischer Spezialisten und moderner Maschinen alle feineren Arten von Glas erzeugt werden sollen. Mit dem Arbeitsbeginn

dieses Unternehmens fanden 50 Arbeiter Beschäftigung. Je nach den Verhältnissen und dem Erfolge sollen weitere 50 Arbeitskräfte eingestellt werden.

× **Rumänische Maisernte.** Im Gegenatz zu den bisherigen Schätzungen, die 5 Millionen Tonnen überstiegen, wird nun die rumänische Maisernte auf 4.79 Millionen Tonnen geschätzt während die im Vorjahre 4.86 Millionen Tonnen betrug.

× **Deutsche Waren für den Orient auf der Donau.** Wegen der im Mittelmeer herrschenden Verzögerungen ist der Schiffsverkehr auf der Donau in stetem Wachsen begriffen. Wegen der ständigen Gefahr eines Krieges zwischen Italien und England und wegen der hohen Tarifen, welche die Schiffe im Rahmen eines sogenannten Kriegsriskos zu entrichten haben, wird alle Ware aus Deutschland, die für den Balkan und den Orient bestimmt ist, auf Donaudampfern transportiert. Den Nutzen hieraus zieht die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, welche alle ihre Dampfer in den Dienst stellen mußte, um wenigstens teilweise allen Anforderungen des Warentransportes, der nicht nur aus Deutschland allein, sondern aus allen übrigen Staaten Europas der Donau anvertraut wird, gerecht werden zu können.

× **Weltkonferenz zur Regulierung der Zuckerproduktion.** Nach neuesten Londoner Nachrichten soll zu Beginn 1936 eine Zucker-Weltkonferenz einberufen werden. Auf dieser Konferenz soll der englische Vorschlag, die Zuckerproduktion in Großbritannien auf Grund der Maximalproduktion in den letzten Jahren um einen bestimmten Prozentsatz zu verringern, erörtert werden. Großbritannien fordert, daß auch die übrigen Produzenten dieselben Reduktionsmaßnahmen der Zuckererzeugung durchführen.

× **Eine tschechoslowakische Bank in Palästina.** In Haifa wurde die „Ezechioslaval Bank Ltd.“ mit einem Aktienkapital von 500.000 Pfund gegründet. Diese Bank soll zur Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen Palästina und der Tschechoslowakei beitragen.

× **Deutsche Tabakernte.** Nach der neuesten Schätzung soll die deutsche Tabakernte in diesem Jahre um ca. 13 bis 15 Prozent geringer sein als im Vorjahre, und wird 603.200 Zentner je 50 kg betragen, während die vorjährige Ernte 700.000 Zentner betrug. Die Verringerung der Tabakernte trotz der vergrößerten unter Tabak stehenden Anbauflächen (13.000 ha) ist eine Folge der ungünstigen Witterungsverhältnisse im heurigen Jahre.

× **Die deutsche Automobilfirma „Opel“ hat in diesem Jahre 10.000 Fahrzeuge exportiert.** Aus Mülheim wird gemeldet, daß die dortige Automobilfabrik „Opel“ dieser Zahl 10.000 erhielt. Alle 10.000 Automobile wurden in diesem Jahre nach dem Ausland exportiert. Die letzte Limousine ist für Schongai bestimmt.

× **Große Lebensmitteltransporte nach Italien.** Die „Jugo-Presskorrespondenz“ erzählt aus Calovee: In jüngster Zeit macht sich ein lebhafter Verkehr auf der internationalen Straße bemerkbar, die aus Ungarn über Calovee nach Italien führt. Schon seit circa 8 Tagen laufen täglich einige Sonderzüge durch, die aus Garnituren von 10 bis 50 Waggons bestehen und größtenteils mit Ware, die für Italien bestimmt ist, besetzt sind. So lief z. B. ein ganzer Zug mit 40 Waggons Geflügel durch. Auf dieser Straße wird ein noch stärkerer Verkehr erwartet, da nun auch mit dem Transport von Mehl und anderen Lebensmitteln begonnen werden wird.

× **Steigerung der Lebensmittelpreise in Holland.** Schon seit einigen Wochen ist in Holland eine empfindliche Preissteigerung für Lebensmittel zu beobachten. Die Preise für Fleisch, Speck und Fett sind derart in die Höhe gegangen, daß sich in den breiten Bevölkerungsschichten Unruhe und Unzufriedenheit bemerkbar macht. So sind zum Beispiel in Arnheim die Fettpreise um ganze 100 Prozent gestiegen.

× **Rascher Preisanstieg für Blei in Österreich.** Auf der Wiener Börse ist ein rasches Ansteigen der Bleipreise zu verzeichnen. Neuerlich ist Blei um 3 Schilling je 100 kg gestiegen.

× **Preiskontrolle in Italien.** Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, hatte der ständige Ausschuss für Preiskontrolle im Sekretariat der faschistischen Partei eine Zusammenkunft. Unter anderem wurde über die Frage der Typisierung bestimmter Produkte verhandelt.

Sport vom Sonntag

„Železničar“ im Siegeslauf

Die Čakovecer auf eigenem Boden geschlagen / Die Eisenbahner wiederum an der Spitze der Punkttabelle

Die vorletzte große Entscheidung in der Herbstmeisterschaft ist gestern in Čakovec wiederum zugunsten der Kampfmannschaft „Železničar“ gefallen. Mann tippte zwar auf einen Sieg der Eisenbahner, doch war die Zahl auch jener nicht gering, die davon nicht überzeugt waren. „Železničar“ Mannschaft brachte aber doch soviel Kampfsgeist und Elan auf, daß die Čakovecer sich gleich vom Anbeginn an in der Defensive befanden. Freilich hatten sie nach der Pause alle Hebel in Bewegung gesetzt, um eine Schwächung des Vorsprunges der Eisenbahner zu erzielen, doch scheiterten ihre Bemühungen an dem ausgezeichneten Spiel des blauweißen Hinterspiels und natürlich zum Teil an der eigenen Unbeholfenheit der Stürmer. Die Gäste legten gar bald ein Tempo vor, daß die sonst durch ihr schnelles Spiel bekannten Čakovecer einige Zeit in Verwirrung brachte. Es kam zu drohenden

Situationen vor dem Čakovecer Tor und es dauerte auch nicht lange, daß die Eisenbahner durch Vesnik und Turk mit 2:0 die Führung an sich gerissen hatten. Nach Seitenwechsel änderte sich zwar das Bild, da nunmehr die Heimischen mehr vom Spiel hatten. Aber jetzt erwiesen sich wiederum die Verteidiger und vor allem der Torhüter Mahajnc als unbewingbare Wettkämpfer. Im Schiedsrichter Schencl hatte der wechselvolle Kampf einen ausgezeichneten und streng objektiven Leiter. Der einzige Treffer der Čakovecer war ein Autogoal Ronjals. Mit diesem 2:1-Sieg übernahmen die Eisenbahner abermals die Führung in der lokalen Meisterschaftstabelle. Die Eisenbahner heißen nunmehr 4, während „Maribor“ und „Čakovec“ nur über 2 Punkte verfügen. Die restlichen Spiele „Rapids“ folgen am nächsten und zweitnächsten Sonntag.

Doppelsieg gegen Zagreb

„Mirija“ und „Primorje“ übertrumpfen „Gradjanski“ und HSK / Die übrigen Resultate der Qualifikationsspiele

Der Kampf um den Eintritt in die Fußballliga stand gestern im Zeichen zweier großartiger Siege der Vertreter Sloweniens. In Ljubljana erschien wiederum „Gradjanski“ auf der Bildfläche, und zwar hatte die Mannschaft die Kraftprobe gegen „Mirija“ zu bestehen. Die Zagreber legten zwar energisch los und kamen auch bald in Führung, doch entpuppte sich „Mirija“ im weiteren Verlaufe des Spieles als ganz außerordentlich energischer Gegner, so daß auch bald der Ausgleich fiel. Schon schien es, als ob das Treffen ein Unentschieden ergeben würde, als fünf Minuten vor Schluß der „Mirija“-Stürmer Z a h mit einem Bombenschuß Führung und Sieg an seine Mannschaft rief.

Mit demselben Resultat von 2:1 gelang es

auch „Primorje“, in Zagreb die Mannschaft des HSK zu unterwerfen. Der Kampf, der zum erstenmal „Primorje“ auf dem heißen Zagreber Boden siegreich sah, zeigte auch zunächst HSK in der Führung. Den Einstand erzwang U r s i, worauf der Kampf aufs neue losging. Knapp nach Seitenwechsel gelang es Z a n e z i c, mit einem ausgezeichnet platzierten Schuß in die linke Ecke den siegreichen Treffer sicherzustellen. Es folgte ein Kampf auf Leben und Tod, doch gelang es „Primorje“, der drückenden Überlegenheit der Zagreber standzuhalten, um schließlich gegen Schluß des ereignisvollen Kampfes noch einmal zum Gegenangriff überzugehen. Dennoch blieb das Resultat bis zum Schluß mit 2:1 unverändert.

Die übrigen Wettkämpfe verliefen erwartungsgemäß. Die Resultate waren: „Concordia“ (Zagreb) gegen „Gradjanski“ (Ljubljana) 3:0, „Slavija“ (Ljubljana) gegen „Krajišnik“ (Benja Luka) 3:0, „Slavija“ (Sarajevo) — „Hajduk“ (Sarajevo) 4:0, „Jugoslavija“ (Belgrad) — „Gradjanski“ (Ljubljana) 5:1, „Sparta“ (Zemun) — „MŠK“ (Bel. Kelnja) 3:1.

SK. Ptuj — Meister der zweiten Klasse!

Gestern ging in Ptuj das mit besonderem Interesse erwartete Fußballspiel in Szene. Der SK. Ptuj konnte bei dieser Gelegenheit seinen lokalen Gegner, den SK. Drava, mit 2:1 niederringen und damit den Titel eines Herbstmeisters der zweiten Klasse des Kreises Maribor in Anspruch nehmen. Das Treffen nahm einen bewegten Verlauf, zumal man auf beiden Seiten mit besonderem Nachdruck kämpfte. Nach dem unentschiedenen Verlauf der ersten Spielhälfte mit 1:1 ging der SK. Ptuj nach der Pause zum Generalsturm über und der Erfolg blieb auch nicht aus. Mit 2:1 sicherte sich die Mannschaft die Führung und den Sieg. Dem Kampfe, der von Schiedsrichter K o p i c geleitet wurde, wohnten zahlreiche Zuschauer bei, so daß die Stimmung auch außerhalb des Spielfeldes nichts zu wünschen übrig ließ.

„Slavija“ (Sarajdin) — Meister des Zagreber Unterverbandes.

In Zagreb ging gestern das Rückspiel im Endkampf um die Meisterschaft des Zagreber Fußball-Unterverbandes vor sich. Die Sarajdiner „Slavija“ schlug diesmal die „Sparta“ (Zagreb) mit 7:2 und errang abermals den Meistertitel. Bekanntlich schloß das erste Treffen 2:2.

Der Zagreber Eislaufverein gewinnt die jugoslawische Tennismeisterschaft.

Der Herausforderungskampf um die jugoslawische Tennismeisterschaft sah den Zagreber Eislaufverein gegen HSK erfolgreich. Franz Kukuljević schlug Schäffer 6:3, 4:6, 6:2, Tomica Kukuljević schaltete Krešo Zreljich mit 6:4, 8:2 aus und Marer errang mit einem Siege gegen Ing. Malandec von 6:4, 4:6, 7:5 den dritten entscheidenden Punkt.

Auswärtige Spiele

Ljubljana: Mirija 2 — Planina (Kofja Loka) 5:0, Slovan—Sloga 2:1, Korotan—Gradjanski 2:1, Roka—Zadran 1:0, Marš—Svoboda 3:0.

Wien: Rapid—Favoritner 5:1, Vienna—FKC 1:0, Sportklub—Austria 2:0, Libertas—Hakoah 5:0, Admira—FC Wien 3:0, Walfert—WAC 2:0.

Brag: Pilsen—Kladno 4:2, Sparta—Viktoria (Pilsen) 4:2, Moravská Slavija—Saz 4:2, Teplicher—DSC 3:0, Nachod—Jolín 7:2, Slavija—Židenice 2:1, Bratislava—Prochaj 3:2.

Zagreb: Eisenbahner—Makabi 2:2, Jugoslavija—Slavija 0:0, Uškol—Hajduk 5:2.

Bravourfieg „Rapids“

Der Fußballmeister von Celje mit 5:0 abgefertigt / Neue Chancen für die Meisterschaft

„Rapid“ nützte den gestrigen Sonntag für einen wertvollen Trainingskampf für die beiden letzten Punkte der Tabelle. Als Gegner trat der SK. Celje in Erscheinung, der diesmal wohl ganz eindeutig an die Überlegenheit der heimischen Fußballer glauben mußte. „Rapid“ benötigte zwar einige Zeit, um sich zu finden, führte aber dann ein effektvolles und vor allem fruchtbares Spiel vor, daß die Gäste, die sich zuvor gut gewehrt hatten, ganz in den Hintergrund gedrängt wurden. Zur Pause und auch später einige Zeit stand es zwar noch 0:0, dann setzte aber der „Rapid“-Sturm ein und fast hintereinander folgte Treffer auf Treffer.

Mit 5:0 beschloß „Rapid“ den letzten Probelauf, dessen Ergebnis zu neuen Hoffnungen in der Meisterschaft berechtigt. Die einzelnen Formationen der Schwarzblauen schienen nun wieder ihr einseitiges festes Schicksal zurückgefunden zu haben und auch in taktischer Hinsicht war das Spiel der Elf sehr überzeugend. In der Gästemannschaft gab es zwar einige schwache Punkte, ansonsten gaben sich die Leute besondere Mühe und stellten eine aufopferungsvolle und disziplinierte Elf ins Feld. Gut war auch Schiedsrichter B i j a l. Im Vorspiel siegten die Reserven „Maribors“ gegen „Rapid“ Erstemannschaft mit 3:1.

Garmisch-Partenkirchen rüstet mit Macht!

Deutschlands schönstes Wintersportgelände als Schauplatz der Olympischen Winterspiele / Kunstseilbahn unter der Zugspitze

Als Deutschland vom „Internationalen Olympischen Komitee“ mit der Durchführung der Olympischen Spiele von 1936 beauftragt wurde, bereiste ein deutscher Ausschuß alle Wintersportgebiete, die für die engere Wahl in Frage kamen, wie Garmisch-Partenkirchen, Schreiberhau und die holländischen Wintersportzentren, um nach genauer Prüfung das geeignetste Gebiet festzustellen. Denn die Olympischen Spiele bestehen ja aus zwei völlig voneinander getrennten Abschnitten: Die eigentliche 11. Olympiade, die vom 1. bis 15. August in Berlin durchgeführt wird, und die 4. Olympischen Winterspiele, die vom 6. bis 18. Februar des nächsten Jahres stattfinden. Die Wahl unter den deutschen Wintersportgebieten war nicht leicht. Jedes hat besondere Schönheiten und Vorzüge. Nach reiflicher Überlegung wurde dann Garmisch-Partenkirchen zum Schauplatz der Olympischen Winterspiele auserkoren.

In nicht viel mehr als einer Stunde mit der elektrischen Schnellbahn ist man von München dort. Ein herrliches Tal, von der Partnach und der Loisach durchzogen. Das Wettersteingebirge und Deutschlands höchster Berg, die 2966 m hohe Zugspitze grüßen herunter. Die modernen Hotels mit erdenschönem Komfort bilden einen trassen Gegenzug zu den kleinen, buntbemalten Häusern, ebenso wie die eleganten Kurgäste, die alljährlich in den Wintermonaten hier weilen, seitjam

von den Ortsansässigen absteigen, die in der althergebrachten Tracht herumgehen und sich ihre Unwichtigkeit fast restlos erhalten haben.

Gründliche Vorarbeiten.

Die Vorbereitungen für die bevorstehende große Aufgabe wurden sofort in Angriff genommen. Sie waren natürlich sehr umfangreich. Die Bobbahn, auf der ja schon die Weltmeisterschaften 1933-34 ausgetragen wurden, mußte nochmals in ihren Kurven gründlich überholt werden.

Im Mittelpunkt des Olympischen Sportortes steht das neuerrichtete Skistadion am Gudiberg, das gleich zwei Sprungschanzen, die „große“ und die „kleine“ Olympiaschanze hat. Die Hänge des Gudiberges haben gegenüber den des Kochelberges den Vorzug, daß ihre Lage, vom Bergmassiv geschützt, gute Schneeverhältnisse bis ins Frühjahr hinein garantiert. Die „Große Olympiaschanze“ ist für den Spezial-Sprunglauf bestimmt, während die „Kleine Olympiaschanze“, die her des Hohenlohe-Hügels genau nachgebaut ist, den Wettkämpfen der Kombination dienen wird. Auch Start und Ziel des 18-km-Langlaufes, des 50-km-Dauerlaufes, der 4x10-km-Staffel und des Militärpatrouillenlaufes werden in das Olympia-Stadion gelegt. Durch einen mächtigen Tribünenbau, der sich im offenen Oval um den Auslauf der beiden Schanzen hinzieht, ist

Platz für annähernd 100.000 Zuschauer geschaffen worden. Das Abfahrtsrennen und der Slalom finden in dem vielfach bewährten Kreuzgebäude statt. Im großen Abfahrtslauf, mit Start am Kreuzjoch und Ziel an der Talstation der Kreuzbahn, sind Höhenunterschiede von etwa 1000 m zu überwinden. Sollten sich unerwartet schlechte Schneeverhältnisse einstellen, so können die Wettbewerbe leicht auf höher gelegene Gebiete verlegt werden.

18 Meter hoher Turm als Wahrzeichen.

Das besondere Schmuckstück der Olympischen Winterspiele wird aber zweifellos das neuerrichtete Skistadion werden, in dem die Kunstlauf-Wettkämpfe und die Eishockeykämpfe zum Austrag gelangen. Es erhebt sich dicht am Hauptbahnhof von Garmisch-Partenkirchen und bietet von der Haupttribüne aus, die überdacht ist, einen herrlichen Ausblick auf die wundervolle Abendfete vom Wetterstein, Dretorfspe, Alpsee bis zur Zugspitze. Ein 18 m hoher Turm soll Wahrzeichen der Olympischen Winterspiele werden. Die Eisfläche hat eine Größe von 30 mal 60 m und erhält, um vom Wetter vollkommen unabhängig zu sein, eine Maschinene für künstliche Beekung. Auf dem Riechersee wird für die Schnellläufer eine einwandfreie, 400 m lange Kampfbahn entstehen.

Eine großartige Teilnahme aller Nationen, die der letzten Olympischen Winterspiele von Lake Placid weit übertreffen wird, steht schon jetzt fest. Amerika, Belgien, Bulgarien, Deutschland, England, Frankreich, Finnland, Holland, Jugoslawien, Kanada, Letland, Norwegen, Oesterreich, Polen, Rumänien, Spanien, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn und sogar die Türkei kommen mit zum Teil sehr großen Expeditionen nach Garmisch-Partenkirchen. Natürlich werden die fremden Wettkämpfer auch

von vielen Schlachtenbummlern begleitet werden, und so hat der Vorverkauf für die Winterspiele schon sehr rege eingelegt.

Selbstverständlich werden die Olympischen Winterspiele sowohl an die Angestellten der gastronomischen Betriebe, wie auch für die Bevölkerung Garmisch-Partenkirchens große Anforderungen stellen. Damit aber die ausländischen Gäste sich möglichst wohlfühlen, sind bereits sehr Sprachkurse eingerichtet worden, in denen fleißig Englisch und Französisch „gepaukt“ wird. Auch in den Schulen wird die Jugend mit den hauptsächlichsten Reden, in denen fleißig Englisch u. Französisch Sprache vertraut gemacht. Um verschiedene Befürchtungen im voraus zu zerstreuen, hat das Organisationskomitee bekanntgegeben, daß selbstverständlich auch für die sportliche Betätigung der Zuschauer in ausreichendem Maße Vorkehrungen getroffen worden ist.

Amerika hat schon Quartier gemacht.

Interessant ist die Tatsache, daß der Generalsekretär des amerikanischen Olympischen Komitees schon für die USA-Mannschaft in Garmisch Quartier gemacht hat. Danach wird Amerika durch 8 Skiläufer, 13 Eishockeyspieler, 4 Schnellläufer, 6 Kunstläufer und 14 Bobfahrer vertreten sein, ohne Berücksichtigung der weiblichen Teilnehmer, deren Anzahl noch nicht feststeht. Die Amerikaner werden nicht in Hotels wohnen, sondern es sind für sie zwei Häuser gemietet worden.

Am Schluß dieser Ausführungen möchten wir einen Ausdruck des Generalsekretärs des schwedischen Olympischen Komitees, Hauptmann Tor Wibom legen, der in diesem Sommer ebenfalls für die schwedischen Wettkämpfer Quartier gemacht hat. Er sagte bei seiner Abreise: „Wie schön muß Garmisch-Partenkirchen im Winter sein, wenn es schon im Sommer so herrlich ist.“

Ein Wettfliegen um die Erde.

Aus Anlaß der Pariser Weltausstellung 1937 wird von dem Aeroklub in Frankreich in Verbindung mit der Internationalen Fliegervereinigung ein Wettbewerb ausgeschrieben werden für einen Flug um den Erdball von Paris nach Paris. Die Preise sollen zusammen etwa 10 Millionen Franken betragen. Die Gesamtflugstrecke bei diesem längsten Fliegerwettbewerb würde etwa 40.000 km ausmachen.

Bürgermeister fährt Karussell.

Die Bewohner der englischen Stadt Stratford on Avon, der Geburtsstadt Shakespeares, hatten lebhafte ein besonders heiteres

Erlebnis. Sie konnten nämlich ihren Bürgermeister Karussell fahren sehen. Und noch dazu in voller Amtstracht. Der Herr Bürgermeister hatte es sich nämlich eines größeren Volksfestes nicht nehmen lassen, sich unter die fröhliche Menge zu mischen. Da er aber gerade von einer Amtshandlung kam, so trug er noch seine würdige Amtstracht, den langen schwarzen Mantel, den Bürgermeisterhut und die schwere goldene Kette. Also angetan erklimmte der Herr Bürgermeister eines der edlen weißen Karussellpferde, auf dem er unter dem Jubel der Menge zu den Klängen der alten Drehorgel herumfuhr.

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltenes Herrenfahrrad zu kaufen gesucht. Bäckerei Cebokli. 11088

Zu verkaufen

Elegantes Speisezimmer, kaukasische Nuß, preiswert zu verkaufen. Möbeltischlerei Ladislav Friedel, Slovenska ul. 26. 11082

Verkaufen Äpfel von Din 1.50 aufwärts. Große Auswahl. Kmetijska družba, Meljska cesta 12. 10939

Leset und verbreitet die „Maribor Zeitung“!

Die Arbeitskameraden der Firma Jos. Holzinger in Maribor geben die traurige Kunde vom Ableben ihres musterhaften Vorarbeiters, des Herrn

Max Stanoga

der am 20. Oktober 1935 für immer seine Augen geschlossen hat. Er wird uns stets ein leuchtendes Vorbild der Arbeit sein. 11090

Die Gehilfen und Lehrlinge der Firma Jos. Holzinger in Maribor.

Kleiner Anzeiger

Zu vermieten

Zimmer und Küche sofort oder ab 1. November an kinderlose Partei zu vermieten. Anz. fr. Hausbesorger Aleksandrova cesta 44. 11083

Vermiete einer älteren Dame ein schönes, möbliertes, sonnseitiges Zimmer. Gebrauch von Badezimmer inbegriffen, mit oder ohne Verpflegung je nach Belieben. Autobusstation vor dem Hause. Kettejeva ul. 10. 11087

Zu mieten gesucht

Per Dezember wird Zimmer und Küche gesucht für einen Staatsangestellten, drei erwachsene Personen (Ehepaar). Größere Küche wird bevorzugt. Zuschriften unter „Vereinbarung“ an die Verwaltung. 11084

Verschiedenes

Afrik, Roßhaar, Wolle, Watte, Roßhaarmatratzen, Couch, Lehnstühle in großer Auswahl und billigst bei Novak, Vetrinjska 7, Koroška 8. 10366

Dekorationspöster montiert billigst Vordruckerei C. Nitzberg, Koroška c. 1. 11085

Realitäten

Familienhäuser, Garten, Din. 13.000, 17.000, 25.000 usw. — Zinshäuser von 100.000, Besetzungen von 30.000 Din. aufwärts. Parkherrschafsvilla 380.000, Zweifamilienvilla Eliteviertel 180.000 verkauft Realitätenbüro Maribor, Slovenska ul. 26. 11020

Gedenket der Antituberkulosenliga!

Mein treuer Mitarbeiter, Herr

Max Stanoga

Malers- und Anstreicherhilfe

hat mich nach 33-jähriger aufopferungsvoller und vorbildlicher Mitarbeit am Sonntag den 20. Oktober 1935 im Alter von 73 Jahren für immer verlassen. Ich werde ihm immer in bester Erinnerung behalten.

Maribor, den 20. Oktober 1935.

Josef Holzinger

Malers- und Anstreichermeister.

11089

Fritz Drexler gibt hiemit im eigenen, sowie im Namen seiner Kinder und aller übrigen Verwandten, die traurige Nachricht von dem Ableben seiner über alles geliebten Gattin, Mutter

María Drexler

Küchenschneidgattin

welche am 21. Oktober um 1/5 Uhr früh, nach kurzen schweren Leiden, im 27. Lebensjahre entschlafen ist. Die entsetzte Hülle der teuren Verbliebenen wird Mittwoch, den 23. Oktober 1935 um 1/5 Uhr feierlich eingesegnet und sodann auf den kirchlichen Friedhof in Pobrežje zur letzten Ruhe bestattet. Die hl. Seelenmesse wird Donnerstag, den 24. Oktober um 7 Uhr früh in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, am 21. Oktober 1935.

11092

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, beziehungsweise Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, Herr

Max Stanoga

Sonntag, den 20. Oktober 1935 um 3:30 Uhr früh nach langem schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 73. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist. Das Leichenbegängnis des unvergeßlichen Dahingeschiedenen findet Dienstag, den 22. Oktober um halb 16 Uhr von der Leichenhalle in Pobrežje aus statt. Die hl. Seelenmesse wird Mittwoch, den 23. Oktober um 6 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, am 21. Oktober 1935.

11091

Die trauernd Hinterbliebenen.

Schmerz erfüllt gibt der Unterzeichnete allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß seine unvergeßliche Tante, Frau

Marie Perz

Oberkonduktorswitwe

Sonntag, denn 20. Oktober 1935 um 1 Uhr nach kurzem Leiden im 81. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist. Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Dahingeschiedenen findet Dienstag, den 22. Oktober um 14:30 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt. Die hl. Seelenmesse wird Mittwoch den 23. Oktober um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, am 21. Oktober 1935.

11086

Viktor Nowolka als Neffe.

Das Rätsel von Torsten

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Der Franzose war sehr liebenswürdig. Er sprach das Englische ganz ausgezeichnet, so daß eine Verständigung leicht war.

Tom hat ihn, das Haus an die Enkelin der Frau von Tolmen zurückzuverkaufen. Durant lehnte erst ab, aber schließlich war er dazu bereit, nachdem ihm der Reporter ein sehr günstiges Angebot gemacht hatte.

Noch am gleichen Tage erlegte Tom den vereinbarten Kaufpreis in Höhe von achtundsechzigtausend holländischen Gulden. Ariane war ihm unendlich dankbar und schrieb sofort den Scheck aus.

Zwei Tage später konnte Ariane mit der Großmutter in das alte vornehme Haus ziehen.

In diesem Hause, in dem Frau von Tolmen so viele glückliche und bittere Jahre verbracht hatte, nahm sie Ariane beiseite und fragte: „Kind ... kannst du Opfer bringen?“

„Jedes, Großmama!“

„Du sollst alles, was dir deine Mutter an Vermögen vererbt ... opfern!“

„Oh — das will ich gern tun!“

„Ich werde dir sagen, warum, mein Kind!“

„Sprich's nicht aus, Großmama, was ich ahne! Meine Mutter liebte die bunten, strahlenden Steine und hat sie zusammengetragen ... ohne in ihrer Leidenschaft nach Recht oder Unrecht zu fragen ... und es war unweiches Gut.“

„Ja, Ariane! Hat Herr Halifax mit dir darüber gesprochen?“

„Ja, er hat es mir gesagt ... und von der uneligen Leidenschaft meiner Mutter gesprochen. Ich will die Steine nicht besitzen! Ich will sie sofort weggeben, das verspreche ich dir!“

Innig schloß die alte Frau ihre Enkelin in die Arme.

„Mein Kind ... nun wird noch alles gut! Laß deinen Kameraden und Beisitzer handeln, gib ihm alle Vollmachten. Ich bitte dich darum. Du sollst die Schätze nicht noch einmal sehen.“

„Ja, Großmama — ich will nach deinen Wünschen handeln.“

Eine Woche noch blieben Tom und Ariane bei Frau von Tolmen und die alte Frau lebte förmlich auf; denn ihr Dasein hatte wieder einen Sinn bekommen.

Sie war über alle Maßen glücklich, als die Enkelin eines Tages sagte: „Großmama, in zwei Monaten bin ich mündig. Dann kann ich über mein Vermögen verfügen und werde zu dir kommen.“

„Wirklich? Wo es so einsam bei mir ist? Du bist noch so jung.“

„Einsam, Großmama? Ach nein, überall ist Leben, wenn man es sucht. Und die alte Welt ist so interessant. Ich kann reisen und uns trennt dann nicht mehr ein Meer.“

„Und dein Adoptivvater?“

„Mein Adoptivvater war zwar immer gut zu mir, aber das Band zwischen uns ist nicht so fest, daß es mich an ihn bindet. Nein, Großmama, ich hänge nicht an Amerika, ich werde mich hier wohl fühlen.“

„Und dein Kamerad, der Tom?“

Arianes Augen leuchteten auf. „Der Tom? Großmama ... der kann doch auch hier schaffen! Nicht wahr? Den will ich bitten, daß er mit nach Europa kommt.“

„Dann wäre ja alles gut!“

Der Reporter Tom Halifax und Ariane

Boulot bereisten noch gemeinsam Deutschland. Tom bemühte sich, das Versprechen seiner Zeitung gegenüber einzulösen. Mit klaren Augen blickte er in das deutsche Volk und bekam allen Respekt vor der neuen Schaffenskraft und der wiedererwachten ungeheuren Energie dieses Volkes.

Fast drei Wochen waren die beiden schon von Amerika fort, da sagte Tom eines Tages:

„Ariane, wir fahren morgen mit dem Nachschiff nach Calais und schiffen uns von dort nach Amerika ein.“

„Einverstanden! Wir kommen ja ohnehin bald wieder!“

Der Reporter lächelte. „Das wird wohl ein gutes Weilschen dauern.“

„Nein, Tom! Wenn ich einundzwanzig Jahre alt bin, dann lasse ich mir mein Vermögen auszahlen und fahre zu Großmama zurück. Ich will bei ihr bleiben.“

Toms Gesicht wurde ernst. „Für immer, Ariane?“

„Ja, Tom! Ich hänge nicht an Amerika!“

„Schade!“

„Warum schade?“

„Man verliert nicht gern einen guten Kameraden, Ariane! Wir haben uns doch so ausgezeichnet verstanden. Und selbst ... wenn Sie einmal Ihr Herz sprechen lassen ... und einen wackeren Mann, der Sie verdient, heiraten ... ich kann mir vorstellen, daß wir auch dann noch gute Kameraden bleiben werden.“

„Ob ich je heirate, Tom?“

„Aber ja doch! Wer so schön ist!“

Sie freute sich seiner Worte.

26

„Tom, hängen Sie an Amerika?“

„Ich kann's nicht leugnen, es ist meine Heimat!“

„Wenn ich Sie bitten würde, mit mir nach Europa zu gehen, und sich hier eine Position zu schaffen, würden Sie mir den Wunsch erfüllen?“

Tom blickte sie überrascht an.

„Dazu kann ich noch nichts sagen, Ariane.“

„Ein Vielleicht können Sie mir doch geben.“

Er nickte ihr freundlich zu. „Ein Vielleicht ... ja!“

Ariane lachte fröhlich. „Mehr verlange ich heute nicht! Ich bin mit dem „Vielleicht“ zufrieden.“

Als Ariane am nächsten Morgen im Schlafwagen erwacht, sind sie schon in Calais. Sie nehmen einen Wagen und fahren nach dem Büro der Schiffahrtsgesellschaft, wo sie die Karten nach New York lösen.

Eine Viertelstunde vor Abgang des Schiffes gehen sie an Bord.

Ariane lehrt als ein anderer Mensch aus Europa zurück. Mit blinkenden Augen steht sie an der Reling, ihre Wangen sind gerötet, ihr ganzes Wesen ist wieder voll Spannung.

Tom ist stiller geworden, seine Fröhlichkeit ist eine innigere, mehr in sich gefehrte. Das jugendhafte, hebersprudelnde hat sich in beständige Güte und Herzlichkeit verwandelt.

Über eines wurde er sich langsam klar: Die Kameradschaft war von Tag zu Tag schwerer zu ertragen. Er sah, wie schön Ariane war, wenn er in ihre leuchtenden Augen blickte, wenn sie aufrecht und schlanke vor ihm schritt, alles war Kraft und Leben an ihr.

Er spürte, wie langsam in seinem Herzen die Sehnsucht wuchs, die Sehnsucht, dieses junge reine Wesen an sich zu ziehen, sie sein Eigen zu nennen.

(Fortsetzung folgt).